

Einzelne Preise: Die einseitige Anzeile oben oder unten
aus Stahl- u. Kupferdruck 10 Pf. alle anderen aus
Stahl- u. Kupferdruck 15 Pf. alle anderen aus
Stahl- u. Kupferdruck 20 Pf. alle anderen aus
Stahl- u. Kupferdruck 25 Pf. alle anderen aus
Stahl- u. Kupferdruck 30 Pf. alle anderen aus
Stahl- u. Kupferdruck 35 Pf. alle anderen aus
Stahl- u. Kupferdruck 40 Pf. alle anderen aus
Stahl- u. Kupferdruck 45 Pf. alle anderen aus
Stahl- u. Kupferdruck 50 Pf. alle anderen aus
Stahl- u. Kupferdruck 55 Pf. alle anderen aus
Stahl- u. Kupferdruck 60 Pf. alle anderen aus
Stahl- u. Kupferdruck 65 Pf. alle anderen aus
Stahl- u. Kupferdruck 70 Pf. alle anderen aus
Stahl- u. Kupferdruck 75 Pf. alle anderen aus
Stahl- u. Kupferdruck 80 Pf. alle anderen aus
Stahl- u. Kupferdruck 85 Pf. alle anderen aus
Stahl- u. Kupferdruck 90 Pf. alle anderen aus
Stahl- u. Kupferdruck 95 Pf. alle anderen aus
Stahl- u. Kupferdruck 100 Pf. alle anderen aus

Wiesbadener

Bezugspreis: In Wiesbaden für ein Haus gebucht
monatlich 40 Pf., vierteljährlich 1.20,
halbjährlich 2.40, jährlich 4.80, durch die Post bezogen monatlich
60 Pf., vierteljährlich 1.80, halbjährlich 3.60, jährlich 7.20, durch die Post
bezogen monatlich 60 Pf., vierteljährlich 1.80, halbjährlich 3.60, jährlich 7.20,
bei General-Anzeigen richtet sich nach Vereinbarung mit dem Redakteur.

General Anzeiger

Wiesbadener Neueste Nachrichten mit der Beilage **Amtsblatt der Stadt Wiesbaden**

Verlagspreis 199 u. 819.

Hauptgeschäftsstelle und Redaktion: Mauritiusstraße 8.

Sprechstunden 5 bis 7 Uhr.

Nr. 303.

Montag, den 28. Dezember 1908.

23. Jahrgang.

Die heutige Ausgabe umfasst 12 Seiten.

Das Neueste vom Tage.

Der letzte Schritt.

Berlin, 28. Dez. Die 30 Jahre alte Gattin eines Schriftstellers und Kapitanleutnants a. D. sprang in der Stadtschleusenkanal. Auf einer schnell herbeigeholten Leiter stieg der gerade vorübergehende Leutnant Rohde vom 140. Infanterie-Regiment, kurzzeitig auf dem orientalischen Seminar, mit dem Rettungsringe ins Wasser, schwamm auf die etwa vier Meter vom Ufer treibende Frau zu und brachte sie noch lebend ans Ufer. Die Verletzte wurde ins Krankenhaus überführt.

Die Fäden in Berlin.

Berlin, 28. Dez. Im Bismarck-Krankenhaus wurde ein Bodenanker mit samt seiner aus elf Personen bestehenden Familie eingeliefert und isoliert.

Im Bahnhofs.

Berlin, 28. Dez. In der Elisenstraße verfuhr ein 49-jähriger kranker Briefträger, der sich demnächst pensionieren lassen wollte, in einem Bahnhofsanfall seine 46-jährige Ehefrau, die schwer leidend war, durch drei Revolverkugeln zu ermorden. Er richtete dann die Waffe gegen sich selbst. Mit schweren Verletzungen wurde das Ehepaar in die Charité gebracht.

Beim St. abgeführt.

Wien, 28. Dez. Blättermeldungen aus Steiermark zufolge ist der Wiener Jurist Viktor Kollator beim Schlaf abgeführt. Er fand seinen Tod; seine Leiche wurde nach Wien gebracht.

Im Kampf mit Verbrechern.

Moskau, 28. Dez. In der Nacht vom 25. auf den 26. d. d. fand auf der Insel Wosnessenski ein heftiger Kampf zwischen Polizisten und Verbrechern statt. Letztere hatten sich in einem zweistöckigen Hause verbarrikadiert. Als sich die Polizei mehrte, wurde sie mit Salvenfeuer empfangen und aus Moskau herbeigerufene Verstärkungen unterhielten daraufhin Gewehrfeuer, bis die Schüsse aus dem Hause aufhörten. Darauf versuchte der Chef der Sicherheitspolizei, über den Boden in das Haus einzudringen, er wurde jedoch wiederum mit Salvenfeuer empfangen und zum Rückzug gezwungen. Um 1 Uhr nachmittags drang die Polizei in das Haus ein, sie fand aber nur einen Mann mit durchschossener Schläfe tot vor. Der Besitzer des Hauses wurde verhaftet. Mehrere Polizeibeamte, darunter der Chef der Sicherheitspolizei, sind schwer verwundet; ein Beamter ist gestorben.

Unter dem Halbmond.

Konstantinopel, 28. Dez. Das Offizierskorps des 8. Armee-Korps verlangte vom Kriegsminister die Ernennung des Generals von der Goltz-Pascha zum Inspekteur der türkischen Armee.

Politische Montagsrevue.

Berlin, 27. Dez. 1908.

Lange, ehe der 28. Dezember zum Geburts- tage des Heiligen Heilandes wurde, galt dieser Tag schon in der indischen und der persischen Religion als Erscheinungspunkt des Sol invictus, des unbefiegbaren Sonnengottes, und schon erklang in der alten Weihnachtsliturgie des Mittelalters das Gebet: „Herr, sei geehrt, hochgeachteter König, Herrscher Himmels und der Erde, mächtig ist dein Haus, mächtig deine Kraft, Herr über mich, bleibe bei mir in meiner Seele, verleihe mich nicht, wiedergeboren werde ich, in dem ich erhöht werde.“ — So ging das Leben des großen Lichts schon durch alle Völker des grauen Altertums, und so offenbarte es sich auch bei uns wieder in den verflochtenen Weihnachts- tagen als der mächtige Hauch des Himmels. Es waren heitere Stunden, die wir unter den Sternen des deutschen Tannenbaumes verlebten, und die kurze Nacht hat uns gekräftigt, von neuem in die Pluten der Ereignisse zu tauchen, die unaufhaltsam über uns hereinbrechen. Auf alle Menschen wandte sich der Spruch an: „Der Mensch, vom Weibe geboren, lebt kurze Zeit und ist voll Unruhe!“ Tagtäglich empfanden wir die Wahrheit dieser Worte. Eine Hiebepistole trug uns inmitten der vorigen Woche der Draht aus dem fernen Deutsch-Südwestafrika zu, dem Schmerzenskinder unserer Kolonien. Der Diamanten- Jäuber, den uns schon der Kolonial-Staatssekretär Dr. Gumbel, empfängt durch das abermalig vergossene Blut deutscher Farmer und deutscher Soldaten einen trüben Schein, denn ein neues Aufblühen des Erfolgs im Süden des Schutzgebietes ist zu befürchten. Die Vertreibung: Solche Raubzüge werden nicht oft vorkommen! — verliert ihre Gültigkeit einer so weitgehenden Tat gegenüber, die beinahe an die blutige Januarwoche des Jahres 1904 im Perotolande erinnert. Weitere schlimme Verfassungen im Schutzgebiete werden befürchtet. In der Regel folgen einem dreizehn Handreich der Schwarzen Feindseligkeiten in größerem Maßstabe. Schon rückt sich der allzu eiserne Arm der Truppen aus dem deutschen Schutzgebiete; diese Sparsamkeit ist eine falsche. Den Wilden schneit wieder der Kampf, wenn sie nicht sofort gesüchtigt werden, und die deutsche Farmerschaft muß leiden. Unsere Truppen werden es an Anstrengungen und Tapferkeit nicht fehlen lassen, die räuberischen Potentiaten aufzusuchen und unschädlich zu machen, aber das deutsche Reich darf auch nicht mit Zuwendungen für die Schutztruppe knausern, wenn wir die Kolonie halten wollen.

Opfer über Opfer, das ist nun einmal das Schicksal Deutschlands, das im Sattel sitzt und reiten muß. Wir müssen sie bringen, wenn wir uns nicht die Fingerringe über die Ohren ziehen wollen, um uns die Gefahren zu verbergen. Noch nie, selbst nicht in den schlimmsten Tagen des Pariser Kongresses, brachte das französische Regierungsbüro, der „Temps“, so gehässige Artikel gegen Deutschland, wie in voriger Woche. Einer ist immer herausfordernder als der andere. In

einem flammenden Aufruf an das französische Volk wurde zu fieberhafter Verschleimung der Kriegsstrafungen gegen Deutschland aufgefordert. Wenn man nun auch die Auslassungen des „Temps“ nicht mit dem Willen der französischen Regierung gleichstellen kann, so hat doch der entschlossene Sieg des französischen Krieges- ministeriums mit der neuen Artillerievorlage und die direkte Wendung gegen Deutschland gezeigt, wessen wir uns zu versehen haben. Mit 478 gegen 75 Stimmen wurde die Vermehrung der Artillerie dahin beschlossen, daß dieselbe der deutschen überlegen sei. Der Ministerpräsident Clemenceau hatte unter Bewegung des Hauses erklärt, die Regierung würde zurücktreten, wenn die Vorlage nicht angenommen würde. Der Kriegsminister Picquart führte aus: Alles in allem ist unsere Organisation besser als die deutsche. Er wies darauf hin, daß die französischen Geschütze 522 Schuß gegen 360 der deutschen haben. Neue Artillerieregimenter müßten geschaffen werden, um eine ausgezeichnete Führung in der Generallinie sicherzustellen. Die Neuorganisation der französischen ist ebenso groß wie 1870, als der französische Kriegsminister an Napoleon III. erklärte: Wir sind bereit!

Die Klagen der Engländer wüßten bei den Franzosen alle Leidenschaften auf, deren sie im Deutschenhause fähig sind. Wenn die Furcht der Engländer auch einen heiteren Eindruck in Deutschland erweckt, so ist die Vorbereitung der Engländer immerhin sehr ernst zu nehmen, denn hinter der vorgeschlagenen Defensive verbirgt sich schließlich die Aggressivität. Daß die Berliner Reise des Königs Eduard zweifelhaft geworden ist, meldete in verfloßener Woche der Draht. Das Befinden Königs Eduards sei nicht die Ursache, daß die Reise unterbleibe, der Grund liege vielmehr in den Berliner Verhältnissen. Das klingt recht dunkel. Wenn man die zeitweilige Abmilderung zwischen Kaiser und Volk meint, so ist dieselbe doch nur demnächst entstanden, weil man in Deutschland der Ansicht ist, man wolle den Engländern nicht nachlaufen, aber eine feindliche Stimmung herrscht hier nicht. Der Kaiser hingegen, der mehr für England getan hat, als es gut war, dürfte wohl auf eine Höflichkeit des englischen Königs Anspruch haben. Aber was sollen schließlich die Formalitäten im Februar, im Karnevalsmonat. Wir wissen, daß König Eduard aus politisch, militärisch und wirtschaftlich eintreten will und dies zum großen Teil schon vollbracht hat, weshalb sollen die Berliner sich denn noch „auf dem Spalt“ hinstellen und Hurra schreien?

Mit Castro, dem dies jüngst zuteil wurde, ist es auch nicht mehr. Jetzt hat ihn der eine Israel ganz in der Woche, während der andere Israel vom „Waffenstillstand“ ihn verfehlt hat. „Castros Glück und Ende“ lautet jetzt die Zeitartikeln, und das Auswärtige Amt, das den „Präsidenten von Venezuela“ zu Beginn der vorigen Woche noch begrüßten ließ, hat sich einmal wieder geirrt. „Unfinnig, du siegst!“ hat Castro bei Israel ausgerufen, als

er von seiner Entsetzung hörte. Vor wenigen Tagen noch hatte er alle Meldungen, daß eine Umwälzung in Venezuela herbeigeführt sei, lafonisch mit „Unfinnig“ bezeichnet. Jetzt wird er doch endlich zugeben müssen, daß sein Vertreter Gomez im Besitz der Macht ist, die er Castro bereits empfindlich fühlen ließ. Durch Radio-Telegramme an die europäischen Banken wurden nämlich dem Expräsidenten Castro die Kredite gesperrt. Damit ist denn auch der bessere Teil der Hoffnungen geknirscht, die man sich in Deutschland auf die Aufrichtung des Präsidenten Castro gemacht hat. Mit leerem Geldsack ist er freilich nicht gekommen, und als Tropenmillionär wird Castro nebst seinen Damen auch ferner die Kaufleute mit seinem Besuche beglücken, aber auf die Erschließung eines großartigen Absatzgebietes in Südamerika ist nicht mehr zu rechnen. Die Rumpelplattenscheitler und die Kanonenkönige werden von Castro keine Aufträge mehr erhalten, denn der „Napoleon Südamerikas“, der sich vom einfachen Bauernsohne zum Diktator emporgeschwungen hat, ist vom Kommando ausgeschaltet. Wahrscheinlich hat der schlaue Diplomat die Lage zu genau gekannt und hat sich rechtzeitig in Sicherheit gebracht. Doch unter dem Himmelstirch der Revolutionen und Kontrerevolutionen kann sich das Mäntlein auch wieder wenden. „Laßt mich man wecheln rüber kommen!“ — soll Castro gürnend auf spanisch gesagt haben.

Holland ist augenblicklich aus der Not, denn es hat Kriegsschiffe mit seiner Schlachtflootte vor Venezuela erworben und verhandelt sich jetzt mit der neuen Regierung. Die Blockade ist aufgehoben und alle Operationen der Flotte sind eingestellt. Da Königin Wilhelmine auch sonst freudiger Öffnung ist, wie das niederländische Staatsministerium verkündet hat, und von England die schönsten Versicherungen erhält, so kann es in Het Loo eine nette Silvesterbowl geben.

Auf dem Balkan und in Oesterreich wird es so fit noch nicht zu Freuden-Rundgängen kommen wie in Holland und Venezuela. Rußland hat seinen Standpunkt in der orientalischen Frage in verfloßener Woche öffentlich kundgegeben und erklärt, daß die Annexion Bosniens und die Unabhängigkeitserklärung Bulgariens der Anerkennung der Vertrags- mächte bedürfen. Die Grundlagen des politischen Gleichgewichts würden sonst erschüttert und der Weltfrieden gefährdet. Eine Zuspitzung der Lage auf der Balkanhalbinsel sei durch Oesterreich und Bulgarien hervorgerufen und Europa sei alarmiert. Oesterreich sucht sich schließlich mit der Türkei vorweg zu verständigen, aber der Sultan verlangt viel Geld und nennt 100 Millionen. Zum Unterhändler ist Professor Hammer beauftragt, aber dieser verlangt erhebliche Verhandeln seitens der Türkei. „Zum Komödientenspiel bin ich zu alt“, sagte Professor Hammer, ohne zu bedenken, daß die ganze Balkanfrage, die ganze Weltpolitik, sowie das ganze Leben Romäniens ein Komödientenspiel ist.

Das goldene Herzchen.

Silvester-Humoristik von Teo von Tora.

— Die Herren, welche nicht auf Urlaub gehen und auch sonst über den Silvesterabend noch nicht disponiert haben, bitte ich zu mir auf ein Glas Punsch.

Sporenszusammenschlagen und dankende Verbeugung der betreffenden Herren.

Oberstleutnant von Bulskowitz taxierte flüchtig die Zahl derer, welche damit die Annahme der Einladung zu erkennen gegeben hatten und wünschte dann den anderen Herren — die er leider nicht das Vergnügen haben würde, bei sich zu sehen — ein recht frohes und glückliches neues Jahr.

Sporenszusammenschlagen und dankende Verbeugung der anderen Herren.

Damit war der königliche Dienst im alten Jahre zu Ende, und die Offiziere des Dragoner-Regiments strebten aus der dumpfen Kaserne und aus der Nähe des geistreichen Kommandeurs in den frischen, weißschimmernden Wintertag hinaus.

„Na, Stippföhl!“ — sagte Leutnant von Gademarschen, indem er dem Kameraden, der eben ein brennendes Bündel aus der Kaserne wollte, in den Arm fiel und auch seine Zigarette in Brand setzte, wie denken Sie über Spanien? Haben Sie anderweitig disponiert oder sehen wir uns heute bei der warmen Zitronen- kaffeezeit?

Selmar Stippföhl blies den Rauch durch die Nase wie ein überheißter Teekessel. Und er lachte auch innerlich. Mit einer Bewegung, als wenn er noch jemand schlagen wollte, er die Hände von seiner Zigarette. Dabei verzog er die Lippen Doppelgänger seines blank rasierten, feinen Kinn in den Winkeln und knurrte ungläubig:

„Wollen Sie denn hingehen?“

„Wollen will ich nicht, aber müssen muß ich. Ihnen wird nichts übrig bleiben, Geliebter im Herrn. Das ist ja eben das Leben! Wenn Sie in Berlin oder sonst in einer Garnison leben, wo nicht jedermann vom anderen weiß, wie

viel Schnupftücher er in der Wäsche hat, dann wollte ich mich wohl um die Wunden des heutigen Abends herumdrücken. Aber so?“

Wolff von Gademarschen hob resigniert die Achseln.

Der Dicke schleuderte den Rest seiner Zigarette gegen einen Bierwagen, daß die Funken tobten.

„Na — ich drücke mich.“

„Und wie wollen Sie das machen?“

„Ganz egal wie. Ich gehe einfach nicht hin.“

Ich bin so anders eingeladen oder beim Schneeschlitten verunglückt oder vom religiösen Wahnsinn befallen — jedenfalls gehe ich nicht hin.“

„Sagen Sie mal, Stippföhl, — ein bißchen kurz vor Gedächtnis sind Sie ja immer gewesen.“

Aber sollten Sie wirklich schon wieder vergessen haben, wie der alte Jünger das Loupé frisiert hat, als Sie den jüngsten Becco bei ihm schwanden? Sie hatten sich mit Cholera und rheumatischen Gesichtsschmerzen entschuldigt — und schon am nächsten Morgen um neun Uhr war es höheres Orts bekannt, daß Sie in einem Hinterstübchen des „Deutschen Kaiser“ gefessen und acht Befassungen mit Souveränität verzehrt haben.“

„Die übrigen vorzüglich waren.“ — warf Selmar Stippföhl ein. Er spitzte die Lippen und schmeckte in begeistertem Nachschmecken mit der Zunge.

„Was er Ihnen darauf vor versammeltem Kriegesvolk erzählte, war weniger vorzüglich.“

„Allerdings. Er hat mir greulich den Chapeauhut eingetrichtert. Aber darf denn ein Mensch von mir verlangen, daß ich auf gewärmten Kalbsbraten gebe, wenn ich Befassungen kriegen kann? Eine unvernünftige Welt, Gademarschen.“

Und der Kalbsbraten ist noch nicht das schlimmste. Wenn man so stark wird wie ich, kann man seinem Wagen ruhig mal einen Schreck einjagen. Aber die Lina —! Fräulein Lina von Bulskowitz, mit ihren, hm — undwanzig Jahren, mit der Baritonstimme und dem poetischen Gemüt, die gebeitert werden will auf jeden Kase.

Wer da nicht verflucht aufpaßt, ist rettungslos verlobt. Man steht immer mit einem Fuß im Trouring. Und das ist doch kein Silvester- gnügen — zum Donnerwetternochmal! Im vo-

rigen Jahre hatte sie mich beinahe am Schlafittchen. Mir wird heute noch heiß und kalt, wenn ich daran denke. Es war beim Bleigießen. Jeder mußte mit ihr einen Köffel zusammenhängen. Sie hat nämlich immer solche niedlichen, besondern Einfälle. Wie ich an der Reihe bin, wird so'n Dings aus dem Wasser geholt, das ich für einen zerbrochenen Sonnenschirm mit Kransen hielt. Sie behauptete aber Stein und Wein, daß das unsere verhängenen Initialen wären. Meine Angst gönne ich keinem Hunde. Endlich hat mich der Alte rausgehauen, indem er als oberster Schiedsrichter feststellte, daß es sich um ein Mittelstück zwischen Traubenrosinen und Seegei handle. — Sie lachen; So'n Seefische kann aber doch sehr bössartig werden! Wer sich in Gefahr begibt, kommt darin um — spiele nicht mit Schiekgewehr, denn es fühlt wie du den Schmerz — und so weiter. Deshalb gehe ich heute nicht hin. Auf keinen Fall! Und wenn mich der Alte nach dem Fest zu Souletten verbat, ich habe mir im „Deutschen Kaiser“ Wildschweinopf und Mohnpfeifen bestellt. Kennen Sie Mohnpfeifen? Ich sage Ihnen, das ist ein Geruch, das der liebe Gott an einem freien Sonntag geschaffen hat —

„Sie sind ein gräßlich verfreffener Mensch, Stippföhl. Denken überhaupt nur an Essen.“

„Sagen Sie das nicht. Ich bin auch fürs Ideale. Sehen Sie mal — wenn ich wüßte, daß Bulskowitzs Richte wieder da ist, jener süße, kleine Kaiser, der Öktern hier zu Besuch war, dann wäre ich imstande, im „Deutschen Kaiser“ abzu- sagen.“

„Sie kommt!“

„Wer?“

„Fräulein von Strach.“

„Mensch! Reden Sie keinen Hammelstall! Es handelt sich um Wildschweinopf und Mohnpfeifen!“

Selmar Stippföhl war stehen geblieben und sah dem Kameraden mittraulich ins Gesicht. Leutnant von Gademarschen antwortete mit einem halben Lächeln. Dennoch mußte er dabei vertrauenswürdig ausgehen haben, denn der Dicke wurde äußerst nachdenklich. Idealismus und Realismus rangen sichtlich in ihm.

„Woher wissen Sie überhaupt, daß sie kommt?“

Wolff von Gademarschen schien nicht gern davon zu sprechen. Es klang recht kurz und absehnend, als er antwortete:

„Meine Schwester hat's mir geschrieben. Ist mit ihr befreundet.“

Noch ein kurzes Ringen — dann hatte der Idealismus geflegt.

Also auf Wiedersehen, Gademarschen. Ich komme. Ist ein zu herziges, kleines Fräulein, die Strach. So sehr ich sonst gegen das Heiraten bin — die nehme ich vom Aed. Und wer weiß, was heute Abend passiert. Ich laufe jetzt zum „Deutschen Kaiser“ — vielleicht sind die Mohnpfeifen überhaupt schon fertig — und dann ein paar Blumen besorgen. Servus. Auf Wiedersehen!“

Die Silvestergesellschaft bei Oberstleutnant von Bulskowitz versammelte sich — und zwar zeitiger und zahlreicher wie sonst bei solchen Gelegenheiten.

Es hatte sich schnell herumgesprochen, daß Erica von Strach wieder zu Besuch war. Das hatte sogar manchen, der eine absolut unannehmliche Entschuldigung bereit gehabt, veranlaßt, sich einzufinden.

Selmar Stippföhl war einer der ersten gewesen. Sein festes Antlitz glänzte in allen Farben der Bitterkeit, als er sich nicht betrogen sah.

Sie war da — und hatte bei der Begrüßung ein Lächeln auf den Lippen und in den dunkelblauen Augen gehabt, das Selmar Stippföhl alle Wildschweinopfe des Palmenwaldes um dieses Lächeln hingeben hätte. Mohnpfeifen hatte er noch schnell gegessen.

Das alles hinderte ihn jedoch nicht, als die Zimmer immer voller und unübersichtlicher wurden, sich von einem Unrichtigkeit einen Pfannkuchen zu angeln. Ein Biß — und weg war er, der Pfannkuchen. Das heißt — doch nicht ganz so schnell, als der Dicke das gewünscht. Es würgte ihn etwas ganz fürchterlich im Halse, etwas, das er nur mit äußerster Anstrengung herunterdrücken konnte. Ein Pfannkuchen oder so el-

Rundschau.

Kultusministerium.

Die Erörterungen über eine Krisis im Kultusministerium und eine Teilung des Arbeitsfeldes wollen nicht zur Ruhe kommen, zumal der Hofe immer noch „fern von Madrid“ weilt. In der Frage der Abtrennung der Medizinalabteilung des Innern hat sich jetzt der Chef der Medizinalabteilung, Ministerialdirektor Dr. L. v. L., folgendermaßen geäußert: „Bereits zu Anfang dieses Jahrhunderts haben ernstliche Verhandlungen geschwebt, sie zerfielen jedoch infolge eines Ministerwechsels. Minister Staudt wollte die Medizinalabteilung bei dem Kultusministerium belassen; infolgedessen ist sie auch bis heute dort geblieben. Die Medizinalabteilung beschäftigt sich hauptsächlich mit der Ueberwachung der Sanitätspolizei, mit der Ausbildung der Kreisärzte und ihrem Berufsleben, mit der Bekämpfung der Seuchen und der hygienischen Ueberwachung der Flussläufe, Schulen usw. Mit der ärztlichen Wissenschaft, der Universität, hängt sie nur lose zusammen, jedoch unterstehen ihr einige Institute, die auch nach der wissenschaftlichen Seite hin Bedeutung haben. Es müßte also im Falle einer Abtrennung eine Auseinandersetzung mit der Unterrichtsabteilung stattfinden. Vorläufig aber besteht noch nicht die Absicht, die Medizinalabteilung dem Kultusministerium zu überweisen. Eine Veränderung in der Wirksamkeit der Abteilung würde durch diese Ueberweisung nicht herbeigeführt.“

Die politische Lage in Rußland.

Am ersten Weihnachtstag hatte die russische Reichsduma einen großen Tag. Zu Beginn der Sitzung war das Haus fast besetzt. Die Diplomaten, die Tribunen für die Journalisten und das Publikum waren überfüllt. In der Ministerloge war das gesamte Kabinett anwesend. Nachdem der Referent den Bericht der Subkommission über den Etat des auswärtigen Verlebens hatte, nahm der Minister des Äußeren Jzwolski das Wort. Der Minister begann mit einer Darlegung der politischen Lage im fernsten Osten und begrüßte das amerikanisch-japanische Abkommen als ein neues, willkommenes Glied in der Kette der internationalen Verträge.

Die englisch-russische Entente, fuhr Jzwolski fort, habe in den persischen Wirren bereits eine sehr erste Prüfung überstanden. Rußland erhebe in Persien die Aufrechterhaltung freundschaftlicher Beziehungen und die Wahrung seiner Handelsinteressen, vornehmlich im Norden Persiens, festzulegen in Aserbeidschan, und werde alle von ihm abhängenden Maßnahmen zum Schutze dieser Handelsinteressen ergreifen. Der Minister konstatierte, daß die französisch-russische Allianz sich befestigt habe, was keineswegs hindere, daß Rußland mit den anderen Mächten freundschaftliche Beziehungen unterhalte.

Der Minister erklärte, sich ganz der Ansicht des kaiserlichen Willens anzuschließen, daß die russische Politik keine Spitze gegen Deutschland hat, vielmehr zwischen Deutschland und Rußland die alten freundschaftlichen Beziehungen bewahrt bleiben. Er könne auch die Versicherung des kaiserlichen Willens bestätigen, daß zwischen Rußland und England weder öffentliche, noch geheime gegen deutsche Interessen gerichtete Abkommen bestehen.

Der jüngsten Annäherung an Italien messe er großen Wert für die friedliche Lösung der schwebenden Tagesfragen bei. Weiterhin legte Jzwolski den bekannten Standpunkt Rußlands in der Balkanfrage dar, wobei er unter anderem ausführte, das Urteil über die durch fremde Indiskretion veröffentlichten Geheimverträge zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland gehöre der Geschichte an, aber ihre Authentizität sei unbestreitbar. Ein Protest gegen die Annexion Bosniens hätte vielleicht einen faktischen Konflikt mit Oesterreich-Ungarn herbeigeführt; eine Protesterklärung aber ohne die Absicht, sie eventuell mit

Waffengewalt zu unterstützen, wäre der größte politische Fehler. Der Konferenzgedanke stamme von der Türkei. Oesterreich-Ungarn, das eben einen Beweis seiner verhältnismäßigen Stimmung gegeben, und das mit ihm solidarische Deutschland werden sich, nach der Ueberzeugung des Ministers, für eine Lösung der Streitfrage in einer Weise aussprechen, die den allgemeinen Frieden fördere.

Die Unabhängigkeitserklärung Bulgariens habe großen Eindruck gemacht. Bulgarien habe zwar gegen die eindringlichen Ratschläge Rußlands gehandelt, doch könne Rußland nicht umhin, mit Bulgarien zu sympathisieren. Rußlands Ziel bestehe darin, Bulgarien, Serbien und Montenegro mit der Türkei zusammenzuschließen, und durch den gemeinsamen Gedanken an den Schutz ihrer nationalen und ökonomischen Selbstständigkeit zu einigen. Rußland hoffe, Belgrad und Cetinje würden tatkräftig bleiben.

Eine weitere Unterstützung Serbiens und Montenegros hänge unmittelbar von deren weiteren Handlungsweise ab. Serbien und Montenegro sei der Rat erteilt worden, die Ergebnisse der Konferenz ruhig abzuwarten. Der Minister sprach die Hoffnung aus, seine Ausführungen würden dem Inlande und dem Auslande ganz klar sein, und betonte zum Schluß, Rußland erstrebe eine geziemliche und friedliche Lösung der erwähnten Frage, wie sie der nationalen Würde des Landes entspreche.

Ein Attentat auf Fallières.

Als Präsident Fallières am Vormittag des ersten Feiertags in Begleitung des Generalsekretärs Ramondou und seines Adjutanten Oberst Laffont spazieren ging, wurde er auf der Place de l'Etoile in Paris von einem Café-Kellner namens Jean Mattis angesprochen. Mattis ergriff plötzlich den Präsidenten beim Hals und versuchte, ihm den Bart auszureißen, wurde aber sofort von den Herren Ramondou und Laffont festgenommen. Man fand bei ihm eine Medaille mit dem Bildnis des Generals Mercier, eine Medaille der Patrie Française, die Karte eines gelben Syndikats und eine Sammlung Marken mit dem Bildnis des Herzogs von Orleans. Der Ueberfall des Kellners Mattis auf den Präsidenten Fallières war so heftig, daß der Stuhl Fallières entzwei brach. Doch verlor der Präsident keinen Augenblick seine gewöhnliche Ruhe und Kaltblütigkeit und setzte seinen Spaziergang fort, von dem er um 10½ Uhr ins Elysée zurückkehrte.

Fremdenlegionäre.

Die Fahnenflucht einer bedeutenden Anzahl von Fremdenlegionären hat von neuem die Aufmerksamkeit auf diese Einrichtung des französischen Heeres gelenkt. Vor allem haben wir in Deutschland unter Augenmerk auf die Fremdenlegion zu richten, nicht der halblösen Behauptungen französischer Blätter wegen, Deutschland unterhalte besondere Bureaus, die die Aufgabe hätten, die Fremdenlegionäre deutscher Abkunft zur Fahnenflucht zu verleiten, sondern wegen des nationalen und moralischen Schadens, den die Fremdenlegion dem deutschen Volke seit ihrem Bestande zufügt. Nachweisbar bildet die Fremdenlegion einen fortwährenden Anreiz zur Fahnenflucht deutscher Heeresangehöriger, sie ist das Beden, das zum größten Teile die Leute aufnimmt, die aus irgendeiner Ursache in einer leichtfertigen oder unglücklichen Stunde dem deutschen Boden oder den deutschen Fahnen den Rücken gekehrt haben.

Wenn also eine Klage erhoben werden sollte, hätte nicht Frankreich, sondern Deutschland ein

Recht, sie vorzubringen, denn, wie gesagt, die Fremdenlegion ist eine häßliche, hässlich begründete Agentur zur Verleitung zur Fahnenflucht nichtfranzösischer Staatsangehöriger. Kaum vergeht ein Monat, daß nicht irgendein empörender Vorfall die abschließenden Zustände in der Legion beleuchtet, immer und immer wieder wird unter der Darlegung der Einrichtungen der Legion und der Folgen, die ein Eintritt nach sich zieht, vor dieser französischen Söldnertruppe gewarnt, die Literatur über die Legion ist zu einem Berge angewachsen, und es scheint fast, daß man Eulen nach Athen trägt, wenn man es von neuem versucht, seine warnende Stimme zu erheben. Man darf sich aber diese Mühe nicht verdrängen lassen, und sie wäre gelohnt, wenn es hier und da gelänge, einen Landsmann vom Eintritt in die Legion abzuhalten.

Die Fremdenlegion wurde während der Juli-revolution am 18. September 1831 begründet und setzte sich anfangs ausschließlich aus politischen Flüchtlingen, Abenteurern und Deserteuren zusammen. Schon damals bildeten deutsche Elemente einen beträchtlichen Bestandteil, und bei der Reorganisation in sechs Bataillone waren allein vier aus Deutschen gebildet. 1885 wurde die Legion abermals auf acht Bataillone in zwei Regimentern vermehrt und 1893 kamen zwei weitere Bataillone hinzu, so daß der Etat auf zehn Bataillone zu je vier kriegstarken Kompanien von 250 bis 300 Mann und zwei Depotkompanien gestiegen ist. Jedes Regiment zählt vier Feld- und zwei Depotkompanien, der Gesamtbestand bezieht sich auf 202 Offiziere und 10.386 Mann. Eine vor einigen Jahren veröffentlichte Statistik gibt über die Zusammensetzung nach Völkern folgendes Bild: 52 Prozent Deutsche, 15 Prozent Belgier, je 8 Prozent Franzosen und Italiener, je 1 Prozent Russen und Türken und je ½ Prozent Engländer. Es finden sich selbst Japaner unter der bunten Masse. Deutschland liefert also die meisten Soldaten, und unter ihnen steht Elsass-Lothringen wieder den größten Prozentsatz. Der Bestimmung der Fremdenlegion gemäß werden die Legionäre stets auf die Kriegsschulplätze geschickt, auf denen die härtesten Entbehrungen, die größten Anstrengungen zu erdulden sind. Das Leben in den Garnisonen ist verhältnismäßig leicht, die Verpflegung reichlich, die Löhnung ist aber schlecht.

Der Vertrag wird für fünf Jahre abgeschlossen, der Soldat erhält aber in den ersten fünf Dienstjahren nichts an barem Gelde, erst vom sechsten Dienstjahre ab werden ihm täglich 12 Centimes bewilligt, die sich auf 18 Centimes nach Abschluß einer zweiten Kapitulanten erhöhen. Nach dem Abschluß einer dritten Wink dem Legionär sogar eine Pension, aber nur den allerwenigsten wird sie wirklich zuteil, denn in den meisten Fällen wird nach der zweiten keine dritte Kapitulanten abgeschlossen. Die wenigsten werden aber auch imstande, nach zehn Dienstjahren in der Legion einen neuen Vertrag einzugehen, denn sie sind verbrandt. Und der französische Staat wirft diese Leute, die ihm die Geldzüge in den Kolonien gewonnen haben, einfach, wenn sie ausgenutzt sind, auf die Straße; mögen sie betteln gehen, der gloire schadet das nichts. Sie sind ja Fremde, sie gehören nicht zur grand nation, deren Angehörige sie mißachten. Die Schilderungen früherer Legionäre stimmen alle miteinander darin überein, daß die übrigen französischen Truppen nur mit Hohn und Verachtung auf die Legionäre schauen und über die Offiziere in der Legion werden die schandbarsten Dinge erzählt.

Entsprechend der bunten, zusammengewürfelten Masse sucht man durch drakonische Bestimmungen die Manneszucht aufrecht zu erhalten. Wegen ganz kleiner Vergehen, die in der deutschen Armee nur mit einem Kasernenarrest bestraft werden, fliegt ein Legionär auf Wochen ins Loch, in der Fremdenlegion in der Tat ein grauenerregendes Loch, in dem es von Ungeziefer wimmelt. Ueberhaupt wird von ehemaligen Legionären über das Ungeziefer und den Schmutz in den Kasernen gesagt, der aller Beschreibung spottet. Auch in Friedenszeiten steht

auf schwere militärische Vergehen die Todesstrafe, die manchem armen Teufel als eine Erlösung von unerträglichen Qualen erscheint, so daß er sich furchtlos vor die Grube stellt und die Kugeln seiner Kameraden erwartet. Trotz dieser grausamen Strafen, unter denen das Empfinden in den Tod oft angewendet wird, ist die Manneszucht in der Legion schlecht. Das unmoralische Beispiel der Vorgesetzten, die schandlichen Quälereien durch die Unteroffiziere, die Sucht dieser Leute, sich durch Abwaschen an den Rationen der Soldaten zu bereichern, läßt eben keine Manneszucht aufkommen, und die Leute reihen aus, wo sie nur eine Möglichkeit des Entkommens sehen.

Der Eintritt in die Fremdenlegion ist außerordentlich leicht gemacht. Der Leichtsinne oder Unglückliche, der die französische Grenze überschritten hat, fällt nur zu bald sogenannten Jureitern in die Hände, die dem jungen Mann das Blaue vom Himmel über die Legion vorschwätzen. Und bald befindet er sich in einem der vielen Verbehureaus, die die Franzosen längs der Grenze eingerichtet haben, hauptsächlich in Nancy, Longwy, Toul, Lunéville und in Paris. Der Sammelpunkt der Angeworbenen ist das Fort St. Jean zu Marseille, wo die Unglücklichen aus allen Weltteilen zusammenströmen. An gewissen Tagen, die zur Anwerbung und körperlichen Untersuchung der sich Meldenden bestimmt sind, kann man in der Nähe der Barrière de la République regelmäßig eine Anzahl Deutscher sehen, die im Begriffe sind, ihre Haut für ein Vinsengericht zu verkaufen. Wer einmal angeworben ist, kommt nicht mehr los; die Verschickung nach Afrika geht außerordentlich rasch vonstatten und einmal dort, ist der Legionär für die Menschheit so gut wie verloren.

Wir wollen nicht eines jener schauderhaften Bilder entrollen, die sich in den Beschreibungen der Dienstzeit früherer Fremdenlegionäre zu Hunderten finden, es genügt, daß alle, ohne Ausnahme, die Legion als eine Hölle bezeichnen. Man braucht aber gar nicht zu Schreckensgemälden zu greifen, es genügt, sich auf den Boden der nüchternen Tatsachen zu stellen, die die bedrückte Gegenwart zeigt. Das ist die ungeheure Zahl der Fahnenflüchtigen. Ein französischer Offizier, also gewiß ein einwandfreier Zeuge, berichtete im Oktober im Petit Parisien, daß innerhalb vier Wochen in der Fremdenlegion nicht weniger als 200 Legionäre in kleinen Abteilungen von 7-8 Mann ausgerissen sind. Diese Zahl zeigt, wie es mit dem Schicksal der Legionäre bestellt sein muß, wenn so viele auf die Gefahr hin, erschossen zu werden, sich unbedacht eingegangener Verpflichtungen durch die Flucht zu entziehen suchen. Hinter dem Entschlusse, zu flüchten, stand eben die selbst den Tod mißachtende Vergeßlichkeit. Und den, dem es wirklich gelingt, in der Fremdenlegion auszuhalten, der nicht vom Sande Africas verschmachtet, der nicht vom Fieber aufgefressen wird, der nicht den Tod von dem Speere eines Wilden gefunden hat, was erwartet den? Eine kleine Notiz in der Zeitung, wie man sie so oft, nur zu oft lesen kann: „Die Polizei greift gestern einen Mann auf, der vor vielen Jahren nach Westindien mit seiner Familie nach der Fremdenlegion hat anwerben lassen. In Afrika, auf Madagaskar, in Tongking, in Cochinchina hat der Mann für den Ruhm Frankreichs gekämpft, Medaillen, die seine Tapferkeit beweisen, hatten auf den Lumpen seines Rods. Als einen Glenden, halbverhungerten, den die Sehnsucht nach der Heimat hierher getrieben hat, als einen Greis, der nur mehr kurze Zeit zu leben hat, griff man ihn auf und brachte ihn ins Krankenhaus. Und der Mann ist erst 35 Jahre alt!“

Solchen Notizen kann man oft begegnen; bedarf es immer wieder neuer Fälle, um unbedachte junge Leute zu warnen, bedarf es eines zweiten Dramas wie dessen, das sich kürzlich in Alger abspielte hat, wo Fremdenlegionäre deutscher Herkunft einen fähigen Fluchversuch unternahmen, gefangen wurden und nun der Kugel harren, die ihrem verfluchten Leben ein Ende macht?

Im Zeichen der Hörner.

Vermihte im Residenztheater.

„Trauben trägt der Weinstock — Hörner der Fiegenbock.“ Soweit sich das feiertägliche Wiesbaden nicht an den Früchten des Weinstocks labte, ergabte man sich (soweit man im Rustempeln in der Bahnhofstraße war) an den unentbehrlichen Attributen des Fiegenbocks und — der französischen Schwanfäbrikation. Im Residenztheater ging erimalig „Kümmere dich um Amélie!“ in Szene. Von Georges Feydeau, dem ausgelassenen Günstling der kühnsten Rufe. Importiert durch das Berliner Residenztheater.

Der neue Schwanf steht auch im Zeichen der Hörner. Ein Akt spielt auf einem Pariser Ständebaum. Der große Ban ist hier leibhaftig erster Ständebauer. Daß dieser Mann mit der Tristose als Priesterhutmütze einen hornhähnlichen Auswuchs auf der Stirn trägt, wirkt symbolisch. Soweit geht selbst Hens Symbolik nicht. Der Titel mag das Liebrige verraten. Geviß — dieses „occupo toi d'Amélie“ ist eigenartig. Aber treffend. Meines Erachtens verblüffend eindeutig. Ohne viel Kombinationsgabe errät man, daß hier das des alten Virgil „ergo docipitur“ Orgien feiert.

So betrügt denn auch ein Liebhaber den andern mit — Amélie. Wer ist diese Amélie? Der Typus der Pariser Griseette, der Damen von Marim. Mr. Rochet, des pensionierten Nachtwachmeisters Tochter hat sich von der pikanten Kammergasse zum gezeigten Gelbturn der Lebewel empor — empor — sagen wir mal emporgearbeitet. Um und bezent auszubringen. Wie Feydeau derlei Liebesabenteuer, Pseudo-geheimnisse und Scheinbekenntnisse auf die Szene stellt, ist hinreichend bekannt. Um den betrogenen Liebhaber zurückzuführen zu lassen, findet sich immer ein Mittel. Dens ex machina! Man glaubt, daß Etienne de Millebeu eine militärische Lebung für vier Wochen abdient. Da kommt er schon nach 14 Tagen zurück — weil das ganze Regiment wegen einer Epidemie unter den Fier-

den entlassen wurde. Der Pariser Schwanfbrant ist auf Einfälle nicht verlegen. Wo der Witz verpufft, stellt Feydeau sein traditionelles Requisit auf die Bühne: das Bett, dessen Betwogener bereits Honorar de Palast ein ganzes Pack wadmote und dessen Annehmlichkeiten schon der erste Napoleon rühmte. Oder er läßt auf dem Ständebaum die mehr als animierte Hochzeitsgesellschaft den „Raidiche“ singen. Oder er zeigt uns den ergötlichen Bringen Nikolaus von Paris, der seine Orden per Nachnahme verleiht, in Erwartung und — rotschneidenden Unterhosen mit der Krone darauf. Oder er bedient sich des Grammophons, um einen galanten Kreis zu amüsieren. Es ist an Effekten und Situationen so ziemlich alles da, was jemals Cosynova und Arctino, Puccaccio oder Brantome vorher erlebten — bis auf den Sprit. Der fehlt allerdings vollständig! An seine Stelle tritt die mehr oder minder umföhrbene Kochonnerie, die selbst dann keinen Zweifel aufkommen läßt, wenn sich Amélie an ihren Etienne schmiegt mit den Worten: „Gehen wir telefonieren!“

Das Feiertagspublikum nahm das unter Vertrams bewährter Regie flottgespielte Stück in beiter Laune entgegen. Natürlich stand auch wieder eine Amélie par excellence im Treffen: Agnes Hammer. Sie war der hinterheide Gattin des tollen Abends. Tausend Kobold speichen aus ihren schönen Augen, wenn sie den Mann ihres Pariser Salons die Hörner aufsetzt. Alle Operngläser sehen sich begeistert in Bewegung, wenn sie — desolaterenderweise der Intentionen des Verfassers folgt. Ihr ist in der Hauptsache der Erfolg zugusgesehen. Walter La u triumphierte in der „Alexanderrolle“. Marcel Courbois, ausgeschiedene Typen waren Georg Müller, „Rate aus Holland“, Ta a u e r s Papa Rochet. Elise Noor man blieb in der Rolle der verführerisch-begehrlichen Cienne, da sie die Gräfin Breuilly freierte. Des Weiteren stand fast das ganze Personal auf der Bühne.

Wilhelm Clobes.

was. Natürlich waren die Kuchen wieder bloß mit Pflanzenmus gefüllt. Selmar Stippfobl lief schon blau an, als er endlich den Fremdkörper herunter hatte und erleichtert aufatmen konnte.

Und es war auch die höchste Zeit. Die Anrichtentische wurden in die Mitte der Zimmer gerückt, die bedienenden Durschen brachten heiße Punschannen und Fräulein Lina — sie hatte immer solche besonderen niedlichen Einfälle — lächelte durch die Gruppen mit folgender Eröffnung:

In einem der Pfannkuchen sei ein goldenes Herzchen gesteckt. Wer den Pfannkuchen mit diesem goldenen Herzchen erwische, der dürfe ihre Kusine, Fräulein von Strach, nachher zu Tisch führen. Treffe das Herzchen auf einen der verheirateten Herren, so habe der Silberfingerring seine Geltung, und Fräulein von Strach dürfe sich selbst einen Ritter wählen. Wer aber den letzten Pfannkuchen nehme, der dürfe sie — Fräulein Lina — zu Tisch führen; wobei sie für sich auch denselben Vorbehalt mache, wie für ihre Kusine. Jung und jung passe doch immer besser zusammen.

Wolf von Hademarschen, dem längst ein verhöhlener Händedruck zu erkennen gegeben hatte, daß er der auserwählte Ritter sei, auch wenn das alberne Orakel nicht zu seinen Gunsten entscheiden sollte. — Wolf von Hademarschen stellte eben in Gedanken fest, daß der Pfannkuchen zwar nicht diese waren, daß aber einer trotzdem übrig bleiben würde. —

In diesem Moment fühlte er sich am Arm gepackt.

„Rensch —“ raunte Selmar Stippfobl verächtlich zu ihm auf, „wo ist hier die nächste Apotheke? Haben Sie eine Ahnung, welches die nächste Apotheke ist?“

„Die Dirsch-Apotheke“, erwiderte Hademarschen erschrocken. „Ist Ihnen schlecht geworden?“

„Ne, oder doch! Natürlich ist mir schlecht geworden! Haben Sie die Güte, mich in diesem Sinne zu entschuldigen! Sobald mir besser geworden ist, komme ich wieder. Was ich schnell noch sagen wollte — ist es wirklich, wenn

man — — — ach was, Sie wissen doch nicht Bescheid! Also entschuldigen Sie mich. Ich hoffe, bald wieder da zu sein!“

Damit fauchte er davon.

Als er nach einer Stunde, fürchterlich abge-spannt und mit geblühter, trockener Kieme wiederkehrte, schickte man sich bereits an, zu Tisch zu gehen.

Die Pfannkuchen waren bis auf einen verschunden. Das goldene Herzchen mußte sich in diesem letzten befinden. Da Fräulein Lina sich denselben vorbehalten, blieb er liegen — und Grifa von Strach hatte sich selbst einen Tischherren wählen dürfen. Eben legte sie ihren Arm erhehend in den des Leutnants Wolf von Hademarschen.

Fräulein Lina von Wulkowich aber trat auf Stippfobl zu und hielt ihm den Teller mit dem einsamen Pfannkuchen hin.

„Offentlich ist Ihnen wieder besser, Herr Leutnant“, flötete sie in ihrem sanften Bariton. „Da Sie durch das Unwohlsein um Ihren Anteil gekommen sind — bitte!“

Selmar Stippfobl fühlte pflichtgemäß sein strahlendes Gesicht auf und führte Fräulein Lina zu Tisch.

Daß das goldene Herzchen verschwunden blieb, war eigentlich eine peinliche Geschichte. Aber man kam bald darüber hin. Die Glöden läuteten das neue Jahr ein — der Glückwunschrubel machte alles andere vergessen.

Kur als Hademarschen sein Glas an das des Viden anklängen ließ, knurrte dieser verbissen.

Und darum habe ich den Bildschwinnkopf abgeteilt! Die Lina hat mich schon zweimal darauf aufmerksam gemacht, daß jemand, der das letzte Stück von Teller nimmt, Aussicht hat, sich binnen vierundzwanzig Stunden zu verleben. Nach dem Gesicht, daß Ihr zwei beide da drüben macht, scheint ihr noch näher dran zu sein. Dabei bin ich von Rechts wegen ihr Tischherr, denn — — — na — schweig still, mein Herz!

Prost —!

vesting „Der Dschaffar“. Am 1. Januar beginnt sodann wieder die Operette und zwar werden am Neujahrstage nachmittags der halben Weissen Leber, „Lustige Witze“ und abends die „Dollarsprinzessin“ in Szene gehen. In den ersten Tagen des Jahres erfolgt sodann die Uraufführung der Komödie „Der tapferste Soldat“ von Viktor Strauß. Die genannte Operette hat bereits ihre Schicksal. Im Reichstagen Parlament entfaltete „Der tapferste Soldat“ eine erregte Debatte, da das Textbuch als eine Aufspielung auf das deutsche Volkstum zu betrachten aufgeführt wurde. Die Folge war, daß die Operette bei ihrer Uraufführung im Theater an der Wien nur flüchtig aufgeführt werden durfte, trotzdem aber einen stürmischen Erfolg errang. Hier wird „Der tapferste Soldat“ ohne Änderungen aufgeführt.

* **Kleidertheater.** Montag, 28. Dez. „Kleidertheater“. — Dienstag, 29. Dez. „Kleidertheater“. — Mittwoch, 30. Dez. „Kleidertheater“. — Donnerstag, 31. Dez. „Kleidertheater“. — Freitag, 1. Januar, 3.30 Uhr nachm.: „Die Liebe macht“. 7 Uhr abends: „Kleidertheater“. — Samstag, 2. Januar, 3.30 Uhr nachm.: „Kleidertheater“.

* **Volksbühne.** Montag, 28. Dez. nachm.: „Der Strahlwetter“. Abends: „Robert und Bertram“. 31. Dez. nachm.: „Der Strahlwetter“. Abends: „Robert und Bertram“. 1. Januar, nachm.: „Aresio“. Abends: „Aresio und die Wälder“. 2. Januar, nachm.: „Aresio und die Wälder“. Abends: „Aresio und die Wälder“. 3. Januar, nachm.: „Aresio und die Wälder“. Abends: „Aresio und die Wälder“. 4. Januar, nachm.: „Aresio und die Wälder“. Abends: „Aresio und die Wälder“. 5. Januar, nachm.: „Aresio und die Wälder“. Abends: „Aresio und die Wälder“. 6. Januar, nachm.: „Aresio und die Wälder“. Abends: „Aresio und die Wälder“.

* **Orgelkonzert in der Marienkirche.** Das letzte Orgelkonzert in der Marienkirche wurde gestern wegen des Festes der Orgel abgetrieben werden. Die zahlreichen Konzertbesucher werden darauf aufmerksam gemacht, daß das stimmungsvolle Weihnachtsprogramm am nächsten Mittwoch, den 30. Dez., 6 Uhr, mit demselben Solisten (Gedächtnis Johann Bernhardt und dem Orgelmeistermeister Herrn Ernst Lindner) wieder aufgeführt wird. Derselben Programme haben also Galtigkeit.

* **Das deutsche Konfessionsforum für Rußland.** Am 28. Dezember 1909 wird in der Stadtverwaltung ein Fest gegeben. Das erste Fest wird am 28. Dezember 1909, abends 5 Uhr, stattfinden. Die zweite Aufführung der Oberklasse und Auszubildenden wird am 30. Dezember 1909, abends 6 Uhr, abgehalten.

Tagesanzeiger für Montag.

8.11. Schauspiel: „Der Bibliothekar“, 7 Uhr.
Kleidertheater: „Kleidertheater“, 7 Uhr.
Volksbühne: „Kleidertheater“, 7 Uhr.
Walhalltheater: „Der Gemeindefarner“, 8 Uhr.
Aurhaus: „Wunderwunderkonzert“, 4 Uhr. — Konzert des Musikvereins 7.30 Uhr.
Kloppentheater: Täglich geöffnet von 4.30 bis 10 Uhr; Sonntags bis 11 Uhr.
Kleidertheater: Täglich von 4 Uhr nachmittags bis 10 Uhr abends ununterbrochen geöffnet.
Konzerte täglich abends:
Carlton-Hotel. — Central-Hotel. — Deutscher Hof. — Friedrichshof. — Hansa-Hotel. — Hotel Kaiserhof. — Hotel Kronenhof. — Hotel Metropol. — Palais-Hotel. — Hotel Prinz Nicolaus. — Ball-Hallen-Restaurant. — Cafe Hasenburg. — Cafe Germania.

Das Nassauer Land.

h. Vieh, 28. Dez. Der Botschafter Hr. Lech II. der Firma Doderhoff u. Widmann N.G., Zementwaren-Fabrik und Betonbau-Unternehmung, blühte am Donnerstag vor. M. auf eine 40jährige ununterbrochene Tätigkeit zurück. Die Firma ließ es sich nicht nehmen, den Jubililar in besonderer Weise zu ehren. Der Vorsteher des Aufsichtsrats der Firma, Kommerzienrat G. Doderhoff, eröffnete den Festakt mit einer Ansprache, in der er in warmen Worten der treuen Pflichterfüllung des Jubilars gedachte. Es gericke ihm deshalb zur großen Freude, den Jubililar in Anwesenheit des Herrn Landrats als Vertreter der Agl. Regierung, sowie der Beamten und treuen Mitarbeiter feiern zu dürfen. Er sagte ihm in feinem und im Namen seiner Firma Dank für die treue Mitarbeit und verbinde damit den Wunsch, daß es ihm vergönnt sein möge, noch recht lange mitzuwirken zu seiner Freude und derjenigen der Firma. Zum Schluss überreichte Redner dem Jubililar als äußeres Zeichen der Anerkennung eine Ehrenurkunde, sowie ein Geldgeschenk, das ihm für das Alter eine kleine Rente sichern solle. Sodann ergriß Landrat von Heimbürg das Wort, um seiner Vergnügung darüber Ausdruck zu geben, daß es ihm zum zweitenmal vergönnt sei, im Auftrage des Königs unter die Arbeiter eines industriellen Werkes treten zu können, um einen derselben auszuzeichnen. Der König habe dem Jubililar das allgemeine Ehrenzeichen für Verdienste um den Staat verliehen. Indem Redner dem Jubililar die Auszeichnung auf die Brust heftete, gab er dem Wunsch und der Hoffnung Ausdruck, daß sich derselbe noch recht lange dieses Anerkennnisses erfreuen möge. Hierauf überreichte Kommerzienrat Doderhoff drei weiteren Jubilaren, die auf eine 25jährige Tätigkeit bei der Firma zurückblicken, und zwar den Vorarbeitern Kar. tin von Dahn, Matthias Schneider I. und H. Schumacher II. ein ihnen von der Handelskammer verliehenes Diplom, sowie ein Weihnachtsgeschenk in Form eines Sparfläschchens.

h. Aus dem Rheingau, 28. Dez. Dieser Tage waren die Gläubiger der „Central-Verkaufs-Gesellschaft Deutscher Winzervereine“ nach Riedheim in das „Hotel Germania“ berufen, um die Herbeiführung eines Vergleichs. Es waren Forderungen in Höhe von 312 000 M. vertreten. Es wurde empfohlen, sich mit 45 Prozent zufrieden zu geben, welche bis zum 15. April 1909 zu zahlen sind. Diese 45 Prozent, von denen bereits 20 Prozent bezahlt sind, werden verteilt aus den noch vorhandenen Ausständen der Gesellschaft. Sofern später noch mehr eingeht, kommt dieser Betrag den Winzervereinen zugute. Es mußte dieser Vergleich herbeigeführt werden, da andernfalls am 1. Januar 1909 der Konkurs hätte angemeldet werden müssen. 20 000 M. Forderungen waren nicht vertreten, und mußten deren Einwilligung erst eingeholt werden. Durch diesen Vergleich verlieren einzelne Winzervereine, die ihre Weine

ohne Zahlung abgegeben hatten, ganz ansehnliche Summe, man spricht von 4—12 000 M.

h. Elville, 28. Dez. Ueber das Vermögen der Firma Lektor u. Weitzlauf, Weinhandlung in Elville, ist das Konkursverfahren eröffnet worden. Der Rechtsanwalt Lang von hier ist zum Konkursverwalter ernannt worden. Der Verein der Bahnwärter und Weichensteller (Ostdeutscher Elville) begehrt am Sonntag, 7. Februar im Bahnhofhotel seine Kaisers-Geburtstagsfeier. Für gut besetztes Orchester und musische Vorträge ist Sorge getragen. — Gestern beging das Ehepaar Jean Vaade das Fest der silbernen Hochzeit.

h. Elville, 28. Dez. Hier ist das Gerücht verbreitet, Präsident Castro von Venezuela trage sich mit der Absicht, die Villa „Marix“ hierher zu kaufen und habe bereits die ersten Schritte zum Erwerb getan.

g. Braubach, 28. Dez. Am Weihnachtabend kam es in einer hiesigen Wirtschaft zwischen einem Kaufmann und einem Rentner zu einem Wortwechsel. Der Kaufmann lief in seine Wohnung und holte einen geladenen Revolver, fand aber bei seiner Rückkehr die Wirtschaft verschlossen. Er wartete vor derselben auf seinen Gegner. Kaum hatte dieser mit seinen Angehörigen die Wirtschaft durch eine Hintertür verlassen, so sprang der Attentäter hinzu und feuerte aus kurzer Entfernung auf die Genannten, glücklicherweise ohne jemand zu treffen. Beherzte Männer sprangen hinzu und entrißen ihm den noch mit drei Kugelpatronen geladenen Revolver. Der Attentäter wurde verhaftet, aber nach gerichtlicher Verhör wieder auf freien Fuß gesetzt.

n. Kuppenheim, 28. Dez. In der Bejahung des Landwirts Phil. Christ wurden 1600 Mark entwendet. Der Täter fuhr in Gesellschaft mit anderen in einer Droschke nach Mainz, wo in lustiger Gesellschaft bereits ein Teil des Geldes verjubelt war, als die Polizei eintraf und den Dieb verhaftete.

r. Nauroth, 28. Dez. Zur Jahrhundertfeier des 1. Reg. Infanterie-Regiments Nr. 87 haben sich bis jetzt 21 Teilnehmer von hier angemeldet, darunter drei Veteranen.

m. Niederrhausen, 28. Dez. Die Gemeinden Niederrhausen und Königshofen scheiden mit 1. Januar 1909 aus dem Ständesamtsbezirk Oberjochbach aus und bilden ein neues Ständesamt mit dem Sitz in Niederrhausen. Zum Ständesamtspräsidenten des Bezirkes ist Bürgermeister Scheiner und zum Ständesamtssekretär Bürgermeister Reiningers, beide in Niederrhausen, bestellt worden. — Am zweiten Weihnachtstage hielt der Gesangsverein „Eintracht“ bei Gastwirt Sommermeier ein gut besuchtes Konzert mit Voll ab. — Am 10. Januar 1909 veranstaltet der hies. i. Gesangsverein im Saale des „Deutschen Hauses“ sein diesjähriges Winterkonzert mit darauffolgendem Ball.

h. Nahten, 28. Dez. Der Rheinische Verkehrsverein hat für 1909 als Jahresbeitrag wieder 25 Mark wie bisher; während dieser Betrag vom Magistrat bewilligt war, lehnte ihn die Stadtverordneten-Versammlung einstimmig ab.

h. Diez, 28. Dez. Das Infanterie-Regiment Nr. 87 in Mainz feierte die Stadt mit, daß es am 16. März 1909 sein 100jähriges Jubiläum begehe und sich freuen werde, eine Vertretung der Stadt Diez als Gäste begrüßen zu dürfen. Bekanntlich hat das 2. Bataillon von 1800 bis 1808 in Diez in Garnison gestanden. — Die Stadt Diez hat als Beitrag zu einem gemeinsamen Geschenk für das Jubiläum 175—200 Mark bewilligt.

Aus der Sportwelt.

Luftsport.

Germania Flugmaschinen für Deutschland erworben. Wie schon bekannt wird, hat Frankfurt a. M. begründete Luftfahrt, schon in absehbarer Zeit der Mittelpunkt für die Pflege der Luftfahrt in Deutschland zu werden. Der bekannte Automobil-Sportmann August Euler in Frankfurt am Main hat schon alle Modelle und Patente, sowie das alleinige Fabrikationsrecht aller von der Firma Voisin Geres in Villancourt hergestellten und in Zukunft noch herzustellenden Flugmaschinen und aeronautischen Apparate für Deutschland käuflich erworben. Es handelt sich hierbei im wesentlichen um die von German, Bleriot und Delagrange hergestellten Aeroplane, deren funktionelle Vorteile noch jedem frisch im Gedächtnis sind. Herr Euler wird in Frankfurt alsbald mit dem Bau einer Fabrik beginnen, die sich mit dem Bau von Aeroplanen und Versuchen auf diesem Gebiet der Flugtechnik befaßt.

Leitbahn-Nennen. Die Veranstaltung eines Leitbahn-Nennens hat der Aeroklub de France für 1909 in Aussicht genommen. Die Leitbahn soll in den ersten Tagen des Monats Juni der sich geben und den Stadt zu Stadt führen, vielleicht über die Strecke Paris—Bordeaux. Man glaubt, wenigstens ein halbes Dutzend Teilnehmer vereinigen zu können, da derzeit acht lebhafte, kleine Sportbahnen von 1000 Kilometer Inhalt im Bau begriffen sind.

Automobilsport.

— **Autos als Automobilität.** Bis vor wenigen Jahren haben wohl nur die Großstädter das eigentliche Verkehrsleben und seine Gefahren kennen gelernt, während die Landbewohner sich ihres sorglosen Wandern auf einseitiger Straße freuten. Mit dem Eintritt des Automobils in die Reihe der Verkehrsmittel hat sich das Bild geändert: der Landbewohner ist nunmehr gezwungen, als der Großstädter, der sich mit der neuen Erfindung im Straßenleben verhältnismäßig schnell vertraut gemacht hat, umso dankbarer werden die Stadt- und Landbewohner auf die Gefahren und Wunden des Verkehrs, wie man sich im modernen Verkehr bewegen soll, um nicht gefährdet zu werden, aber auch andere nicht zu gefährden. Solche wichtigen Wunden geben diesmal nicht von Behörden oder Vereinen aus, sondern von den Automobilisten selber. Allzu lange haben die Kauter im Verkehr gestanden, sein Herz für ihre Mitmenschen zu haben. Man muß diesen Vorwurf soeben lassen, wenn man das vom Kaiserlichen Automobil-Klub zu Berlin herausgegebene Heftchen „Das Automobil in Frage und Antwort“ für Freunde und Gegner“ durchliest. Es ist kein Fall des praktischen Lebens, der dort nicht kurz und klar und deutlich beleuchtet würde. Autoklub und Reiter-Club haben sich abgefunden und nicht zuletzt Kauter haben dort Belehrung über ihre Pflichten gegenüber dem allgemeinen Verkehrsinteresse.

Neues aus aller Welt.

h. Hochzeit in Wahnfried. Am ersten Weihnachtstage fand in Wahnfried die Hochzeit Eva Wagners, der jüngsten Tochter Richard Wagners, mit Houston Stuart Chamberlain, dem bekannten Wagner-Biographen und Philosophen, statt.

h. Die Einbrecher in der bairischen Königsgruft. Den Einbruchsdiebstahl im Dome zu Regensburg verübt zu haben, sind verdächtig: Karl Gustav Bernikow, geboren am 15. Oktober 1876 zu Weihenstephan in Ostpreußen, am 6. Mai 1908 aus dem Justizhause in Sorbus entlassen, Größe 1.60 Meter, Gestalt gewöhnlich, Haar und Bart dunkel, Augen braun, Wadenknochen etwas vortretend, Leberfleck an der rechten Schläfe, ordentlich gekleidet, langer Leberzieher; ferner ein etwas über 30 Jahre alter Mann, deutsch sprechend, Größe mittel, Gestalt gewöhnlich, dunkler Leberzieher und wahrnehmbar heifer Hitzbul. Für die Festnahme der Täter ist eine Belohnung von 500 Kronen ausgesetzt.

h. Das fünfzigjährige Priesterjubiläum des Papstes wurde in Rom mit einem in der Basilika San Giovanni im Vatikan abgehaltenen feierlichen Teedeum bekrönt. Der Feierlichkeit wohnten das diplomatische Korps beim heiligen Stuhl, viele geistliche und weltliche Würdenträger und eine große Volksmenge bei.

h. Traurige Weihnachten. Beim Ueberfahren der Weisse zwischen den Bahnsteigen 2 und 3 auf dem Bahnhof Stendal ist am 2. Feiertag nachmittags 2 Uhr 7 Min. der Oberpostinspektent Heinrich Heise aus Stendal durch die Maschine des einfahrenden Personenzuges Nr. 451 erfasst und gegen das Trennungsgitter geschleudert worden. Er wurde tödlich verletzt.

h. Graf Rhena hat die Stadt Karlsruhe mit reichen Zuwendungen testamentarisch bedacht. Es sollen zwei Stiftungen, eine Prinz Karl-Stiftung und eine Gräfinlich Rhena'sche Stiftung errichtet werden von je 150 000 M. zu bestimmten Zwecken für soziale Fürsorge. Sodann fällt der Stadt ein weiterer Betrag von 500 000 M. zu sonstigen Wohltätigkeitszwecken zu. Die Armenkasse erhielt die Summe von 20 000 M.

h. Der neue Pariser-Ballon, der augenblicklich in Vitterfeld montiert wird, dürfte Ende Februar unter Leitung des Hauptmanns von Reher seine Versuchsfahrten beginnen. Das Luftschiff dürfte in absehbarer Zeit eine Fahrt nach Berlin unternehmen, bleibt aber in Vitterfeld stationiert.

h. Der Luftmord in Berlin. Der Mord der Frau Bagel-Kunde (Brenzlauer Allee) hat trotz unausgesetzter Arbeit der Kriminalpolizei auch während der Feiertage keine Aufklärung gefunden.

Letzte Drahtnachrichten.

Venezuela unter Gomez.

Amsterdam, 28. Dez. Ein hiesiges Groß-Kaufhaus erhielt venezolanische Meldungen, wonach mit Jahresbeginn neue ernsthafte Verwicklungen bevorstehen. Die gegen Gomez gerichtete, von gewisser europäischer Seite geführte und unterstützte Bewegung nimmt zu. Gomez' Palais wird Tag und Nacht bewacht. Roosevelt ordnete an, ausbrechende Gewalttätigkeiten im Reine zu erstickten. Die Entsendung weiterer Kriegsschiffe steht bevor.

Um ein Weib.

Paris, 28. Dez. „Echo de Paris“ meldet aus Tanger: Zwischen französischen Polizeisoldaten und spanischen Soldaten kam es gestern wegen eines Mädchens zu einem blutigen Ansammeln. Mehrere Soldaten wurden hierbei schwer verletzt. Die Nachricht, welche sich schnell verbreitete, erregte in den Kasernen große Aufregung. Es gelang den Offizieren nur mit großer Mühe, die Mannschaften daran zu verhindern, die Kasernen zu verlassen und sich ihrer Kameraden anzunehmen.

Politische Umtriebe.

Reuthe (O.S.), 28. Dez. Wegen angeblicher politischer Umtriebe wurden in den letzten Tagen hier und im russisch-polnischen Industrie-Gebiet zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Die Gefangnisse sind überfüllt.

Italienische Schwindler.

Rom, 28. Dez. Großes Aufsehen erregt die Aufdeckung von Unterschleifen von Gemeinderats-Mitgliedern in Bitondo. Seit 1903 wurde dort von Mitgliedern der jeweiligen Kommunalverwaltung in Gemeinschaft mit städtischen Beamten die Stadtkasse beraubt. Zwei Beamte sind bereits verhaftet, gegen 18 andere, darunter zwei Bürgermeister, wurden Haftbefehle erlassen, da sie flüchtig sind.

Das Attentat auf Fallières.

Paris, 28. Dez. Der Kassier Mathis, der den Ueberfall auf den Präsidenten Fallières verübt hat, hatte schon seit mehreren Monaten Beziehungen zu royalistischen Komitees. Seine Wirksamkeit in Gemeinschaft mit städtischen Beamten wachte, erklärte, Mathis lebe in geordneten Verhältnissen, bezahle regelmäßig seine Miete und suche Arbeit.

„Briefliche Bekanntschaft“.

Leipzig, 28. Dez. Ein bekannter Großkaufmann erhielt die briefliche Aufforderung, eine größere Summe zu hinterlegen. Der Empfänger wandte sich an die Kriminalpolizei, doch konnte der Expresseur nicht ausfindig gemacht werden.

Der Totschläger.

Danzig, 28. Dez. Der Händler Moskowitz wurde von dem Arbeiter Rosanik mit dem er

vor einer Schminde in Streit geraten war, angefallen und mit einem schweren Schmindehämmer am Kopfe so schwer verwundet, daß der Tod sofort eintrat. Der Mörder wurde verhaftet. Moskowitz hinterläßt eine Frau und sechs Kinder.

Von der Hochbahn überfahren.

Berlin, 28. Dez. Unweit des Gleisdreiecks wurde ein 41jähriger Stadtwärter von einem Hochbahnzuge umgestoßen und mit solcher Gewalt zu Boden geschleudert, daß er leblos liegen blieb. Der Zugführer brachte den Zug sofort zum Stehen. Auf der Unfallstation wurde sodann der Tod festgestellt.

Der Winter.

Paris, 28. Dez. Die Weihnachtstage brachten ganz Frankreich ungewöhnliches Frostwetter, durch das viele Fälle plötzlichen Todes verursacht wurden.

Es kühlt weiter.

Paris, 28. Dez. „Revue Pacifique“ erklärt in seiner Besprechung über die Lage im Orient, daß die Gegensätze zwischen dem russischen und österreichischen Programm klar vor Augen liegen und daß eine Einigung noch lange nicht zu erwarten sei.

Graf Tattenbach in Madrid.

Madrid, 28. Dez. Der neue deutsche Botschafter ist gestern hier eingetroffen und wird heute dem König sein Beglaubigungsschreiben überreichen.

Neue Prager Katastrophe.

Prag, 28. Dez. Auf dem hiesigen Staatsbahnhofe attackierte ein Volkshaufen Couleur tragende deutsche Studenten. Die Polizei mußte die Studenten vor Gewalttätigkeiten schützen. Einem Studenten wurde die Kappe vom Kopfe geschlagen. — In Budweis überfielen zwei Infanteristen des dort garnisonierenden Prager Haus-Regiments deutsche Passanten, weil sie deutsch sprachen. Hierbei wurde der Sohn eines Fabrikanten durch einen Bajonettstich im Rücken schwer verletzt und mußte ins Krankenhaus gebracht werden. Die angreifenden Soldaten flüchteten in die Kaserne. Ihre Namen wurden festgesetzt und zur Anzeige gebracht.

Höchst-Stand
heute

Wetterbericht
Barometer
STURMISCH REGEN VERÄNDERLICH SCHÖN
STURMISCH REGEN VERÄNDERLICH SCHÖN

Temp. nach C. || Barometer gestiegen 752,2 mm.
Voranschlägliche Witterung für 29. Dez. von der Dienststelle Wiesbaden: Fortdauer des Frohes, stürmische etwas Schnee.
Niederschlagshöhe seit gestern: Wiesbaden 0, Jeddern 0, Neulich 0, Marburg 0, Fulda 0, Wigenhausen 0, Schwarzenborn 0, Kassel 0.
Wasser: Rheingebiet Saal gestern 1.20 heute 1.09
Saar: Mainpegel Hanau gestern 1.18 heute 1.18
Lahnpegel Wiesbaden gestern 1.48 heute 1.32

9 Dez. Eisenbahnfahrplan 8. U. | Witterungs- und Wetterbericht 3.30 | Witterungs- und Wetterbericht 1.30

Carl Müller, Wiesbaden, nur Langgasse 46
Optiker. Wissenschaftliches Institut für Augengläser. — Telefon 1684.

Chef-Redakteur: Wilhelm Kloss.
Verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Wilhelm Kloss; für den Anzeigenteil Friedrich Beckmann, beide in Wiesbaden.
Druck und Verlag des Wiesbadener General-Anzeigers
Karl Kloss in Wiesbaden.

Verliner Redaktionsdirektor: Paul Peters, Berlin S.W.

Aus der Geschäftswelt.

— **Preussische Pfandbrief-Bank.** Die am 2. Januar fälligen Pfandbriefe der Preussischen Pfandbrief-Bank werden seit 15. D. M. an der Kasse der Gesellschaft, sowie bei der Reichsbank der deutschen Bankkassen eingelöst.

— **Rheinisch-Westfälische Handels- und Schiffsverkehrs-Anstalt.** Rheinische 28. Neue Unterrichtsstufe in allen kaufmännischen Fächern für Damen und Herren begannen unter Leitung des Anstalters, Herrn Emil Strauß, Montag, den 4. Januar 1909. Anmeldungen hierzu werden täglich im Büro, Rheinische 28, entgegengenommen. Prospekte sind von dort zu beziehen.

— **Kasseler Landbank und Sparkasse.** Gefährdung gemäß entsteht an den Tagen um den Jahreschluss bei den Kassen der Landbank und Sparkasse ein großer Gedränge, welches eine prompte Abfertigung sehr erschwert. Am nächsten pflegt der Anhang bei der Sparkasse in der Zeit von 10.30—12.30 Uhr zu sein. Es wird daher dringend empfohlen, für Geschäfte an der Kass. Sparkasse die Zeit von 8.30—10.30 und von 3—5 Uhr zu wählen. Es wird gleichzeitig darauf aufmerksam gemacht, daß die Kassen von Sparkassen, welche nicht zur Abhebung kommen, am Jahresabschluss ohne weiteres dem Kapital, insofern dieses den Höchstbetrag von 10 000 Mark nicht übersteigt, ausgeliefert und mit diesem weiter verzinst werden, ohne daß es der Besizer des Sparkassenbuchs bedarf. Ferner wird darauf hingewiesen, daß Einzahlungen und Rückzahlungen von Sparkassen ebenso gut bei den zahlreichen Sammelstellen der Kasseler Sparkasse erfolgen können. Derselben sind den ganzen Tag über ohne Unterbrechung bis 8 Uhr abends geöffnet.

Zu vermieten.
Meine Wohnung,
 mein Zimmer, Laden u.
 ist vermietet, bitte das Inserat
 zu fiktieren.
 So lauten täglich eingehende Zu-
 schriften. Die gute Wirkung,
 welche Vermietungsanzeigen aller
 Art im Wiesbadener General-
 Anzeiger erzielen, ist begründet
 durch seinen Leserkreis in allen
 Schichten der Bevölkerung hier
 und außerhalb.
Zeilenpreis nur 10 Pf.
 3 Zeilen frei auf Guthabe.

Wohnungen.

5 Zimmer.
 Dambachtal 10, St. 1. Et.,
 Dambachtal 14, St. p. u. 2.
 Et., je 5 Z., Speisek., Bad,
 Balk., Warmw.-Einr., p. f. a.
 1. 4. 99 z. v. N. d. 5. C. P. H.
 lippi, Dambachtal 12, 1. Et.
 16080

4 Zimmer.
 Franz-Adlstr. 12 (Kerotal), 1.
 Et., 5 Z., 5-B.-B.-B., m. Bad,
 Kohlenaufg., Doppelt. Bad,
 Veranda (Blick auf Kerotal-
 Anl.), Gas u. elektr. Licht
 etc. per 1. April 1909 z. v.
 Preis 2000 M. N. d. 5. C. P. H.
 tal 10, Hochp. od. Rang. 16,
 1., (9 1/2 - 1 od. 3 1/2 - 6 M.)
 15657

3 Zimmer.
 Sedanstr. 1, 3, 4-Zim.-B.-B.,
 u. Sub. an ruh. Mieter z. v.
 N. d. 1. Et. links. 15607

2 Zimmer.
 Schwalbacherstr. 22, Mittel-
 bau, Dach, 2 Zimmer, Küche
 u. Keller per f. o. zu verm.
 N. d. 5. C. P. H. 15030

1 Zimmer.
 Sedanstr. 1, 3, 4-Zim.-B.-B.,
 u. Sub. an ruh. Mieter z. v.
 N. d. 1. Et. links. 15607

Leere Zimmer.
 Gustav-Adolfstr. 15
 Leeres Zimmer an anständige
 Persönlichkeit zu vermieten.
 N. d. 5. C. P. H. 15694

Möbl. Zimmer.
 Sedanstr. 1, 3, 4-Zim.-B.-B.,
 u. Sub. an ruh. Mieter z. v.
 N. d. 1. Et. links. 15607

Läden.
 Sedanstr. 1, 3, 4-Zim.-B.-B.,
 u. Sub. an ruh. Mieter z. v.
 N. d. 1. Et. links. 15607

Verkäufe.
 Sedanstr. 1, 3, 4-Zim.-B.-B.,
 u. Sub. an ruh. Mieter z. v.
 N. d. 1. Et. links. 15607

Kaufgesuche.
 Sedanstr. 1, 3, 4-Zim.-B.-B.,
 u. Sub. an ruh. Mieter z. v.
 N. d. 1. Et. links. 15607

Werkstätten etc.
 Sedanstr. 1, 3, 4-Zim.-B.-B.,
 u. Sub. an ruh. Mieter z. v.
 N. d. 1. Et. links. 15607

Mietgesuche.
 Sedanstr. 1, 3, 4-Zim.-B.-B.,
 u. Sub. an ruh. Mieter z. v.
 N. d. 1. Et. links. 15607

Stellen finden.
 Sedanstr. 1, 3, 4-Zim.-B.-B.,
 u. Sub. an ruh. Mieter z. v.
 N. d. 1. Et. links. 15607

Männliche.
 Sedanstr. 1, 3, 4-Zim.-B.-B.,
 u. Sub. an ruh. Mieter z. v.
 N. d. 1. Et. links. 15607

Schlosserlehrling
 gesucht. Schwalbacherstr. 41. 15630

Tüchtige selbständige und arbeitsfreudige
Verkäuferinnen
 aus der Lebensmittelbranche, welche auf dauernde und gute
 Stellung reflektieren, finden für sofort oder später Anstellung
 bei guter Bezahlung. Branchenkenntnis Bedingung. Geht
 ausführliche Offerten mit Abschrift der Zeugnisse unter Nr.
 825 an die Exp. d. Bl. erbeten. 16062

Hotel oder Restaurant
 pachtweise zu übernehmen. Spä-
 terer Ankauf nicht ausgeschlossen.
 Gest. Offerten mit Angabe der
 Bedingungen unter Nr. 3045
 an Rudolf Hoff, Adm., er-
 beten. 15638

Gesucht möbl. Zim. in ruh. Hause
 von ausl. Arb. Preis 12-14 M.
 Off. u. N. d. 5. C. P. H. 15629

Wiesbadener General-Anzeiger
 Amtsblatt der Stadt Wiesbaden
 die geeignetste Verbreitung.

Das Beste ist das Billigste.
Hausfrauen!
 Wer fettreiche und gehaltreiche Milch will, bestelle bei der
 Milchverkaufsgenossenschaft verein. Landwirte
 Adolfsstr. 10.
 Anzeigen können bei uns eingeschoben werden. 15813

Verlobungs-
 und sonstige Familien-Anzeigen
 finden in dem in den besten
 und besonders in Familienkreisen
 gern gelesenen

Wiesbadener General-Anzeiger
 Amtsblatt der Stadt Wiesbaden
 die geeignetste Verbreitung.

Das Beste ist das Billigste.
Hausfrauen!
 Wer fettreiche und gehaltreiche Milch will, bestelle bei der
 Milchverkaufsgenossenschaft verein. Landwirte
 Adolfsstr. 10.
 Anzeigen können bei uns eingeschoben werden. 15813

Verlobungs-
 und sonstige Familien-Anzeigen
 finden in dem in den besten
 und besonders in Familienkreisen
 gern gelesenen

Wiesbadener General-Anzeiger
 Amtsblatt der Stadt Wiesbaden
 die geeignetste Verbreitung.

Das Beste ist das Billigste.
Hausfrauen!
 Wer fettreiche und gehaltreiche Milch will, bestelle bei der
 Milchverkaufsgenossenschaft verein. Landwirte
 Adolfsstr. 10.
 Anzeigen können bei uns eingeschoben werden. 15813

Verlobungs-
 und sonstige Familien-Anzeigen
 finden in dem in den besten
 und besonders in Familienkreisen
 gern gelesenen

Wiesbadener General-Anzeiger
 Amtsblatt der Stadt Wiesbaden
 die geeignetste Verbreitung.

Das Beste ist das Billigste.
Hausfrauen!
 Wer fettreiche und gehaltreiche Milch will, bestelle bei der
 Milchverkaufsgenossenschaft verein. Landwirte
 Adolfsstr. 10.
 Anzeigen können bei uns eingeschoben werden. 15813

Verlobungs-
 und sonstige Familien-Anzeigen
 finden in dem in den besten
 und besonders in Familienkreisen
 gern gelesenen

Wiesbadener General-Anzeiger
 Amtsblatt der Stadt Wiesbaden
 die geeignetste Verbreitung.

Das Beste ist das Billigste.
Hausfrauen!
 Wer fettreiche und gehaltreiche Milch will, bestelle bei der
 Milchverkaufsgenossenschaft verein. Landwirte
 Adolfsstr. 10.
 Anzeigen können bei uns eingeschoben werden. 15813

1 Zimmer.
 Bertramstr. 3, große Stube u.
 Küche im Dachstuhl sofort
 o. später zu verm. N. d. 5. C. P. H.
 heimerstr. 41. p. L. 15603

2 Zimmer.
 Sedanstr. 1, 3, 4-Zim.-B.-B.,
 u. Sub. an ruh. Mieter z. v.
 N. d. 1. Et. links. 15607

3 Zimmer.
 Sedanstr. 1, 3, 4-Zim.-B.-B.,
 u. Sub. an ruh. Mieter z. v.
 N. d. 1. Et. links. 15607

4 Zimmer.
 Sedanstr. 1, 3, 4-Zim.-B.-B.,
 u. Sub. an ruh. Mieter z. v.
 N. d. 1. Et. links. 15607

5 Zimmer.
 Sedanstr. 1, 3, 4-Zim.-B.-B.,
 u. Sub. an ruh. Mieter z. v.
 N. d. 1. Et. links. 15607

Leere Zimmer.
 Gustav-Adolfstr. 15
 Leeres Zimmer an anständige
 Persönlichkeit zu vermieten.
 N. d. 5. C. P. H. 15694

Möbl. Zimmer.
 Sedanstr. 1, 3, 4-Zim.-B.-B.,
 u. Sub. an ruh. Mieter z. v.
 N. d. 1. Et. links. 15607

Läden.
 Sedanstr. 1, 3, 4-Zim.-B.-B.,
 u. Sub. an ruh. Mieter z. v.
 N. d. 1. Et. links. 15607

Verkäufe.
 Sedanstr. 1, 3, 4-Zim.-B.-B.,
 u. Sub. an ruh. Mieter z. v.
 N. d. 1. Et. links. 15607

Kaufgesuche.
 Sedanstr. 1, 3, 4-Zim.-B.-B.,
 u. Sub. an ruh. Mieter z. v.
 N. d. 1. Et. links. 15607

Werkstätten etc.
 Sedanstr. 1, 3, 4-Zim.-B.-B.,
 u. Sub. an ruh. Mieter z. v.
 N. d. 1. Et. links. 15607

Mietgesuche.
 Sedanstr. 1, 3, 4-Zim.-B.-B.,
 u. Sub. an ruh. Mieter z. v.
 N. d. 1. Et. links. 15607

Stellen finden.
 Sedanstr. 1, 3, 4-Zim.-B.-B.,
 u. Sub. an ruh. Mieter z. v.
 N. d. 1. Et. links. 15607

Männliche.
 Sedanstr. 1, 3, 4-Zim.-B.-B.,
 u. Sub. an ruh. Mieter z. v.
 N. d. 1. Et. links. 15607

Schlosserlehrling
 gesucht. Schwalbacherstr. 41. 15630

Tüchtige selbständige und arbeitsfreudige
Verkäuferinnen
 aus der Lebensmittelbranche, welche auf dauernde und gute
 Stellung reflektieren, finden für sofort oder später Anstellung
 bei guter Bezahlung. Branchenkenntnis Bedingung. Geht
 ausführliche Offerten mit Abschrift der Zeugnisse unter Nr.
 825 an die Exp. d. Bl. erbeten. 16062

Hotel oder Restaurant
 pachtweise zu übernehmen. Spä-
 terer Ankauf nicht ausgeschlossen.
 Gest. Offerten mit Angabe der
 Bedingungen unter Nr. 3045
 an Rudolf Hoff, Adm., er-
 beten. 15638

Gesucht möbl. Zim. in ruh. Hause
 von ausl. Arb. Preis 12-14 M.
 Off. u. N. d. 5. C. P. H. 15629

Wiesbadener General-Anzeiger
 Amtsblatt der Stadt Wiesbaden
 die geeignetste Verbreitung.

Das Beste ist das Billigste.
Hausfrauen!
 Wer fettreiche und gehaltreiche Milch will, bestelle bei der
 Milchverkaufsgenossenschaft verein. Landwirte
 Adolfsstr. 10.
 Anzeigen können bei uns eingeschoben werden. 15813

Verlobungs-
 und sonstige Familien-Anzeigen
 finden in dem in den besten
 und besonders in Familienkreisen
 gern gelesenen

Wiesbadener General-Anzeiger
 Amtsblatt der Stadt Wiesbaden
 die geeignetste Verbreitung.

Das Beste ist das Billigste.
Hausfrauen!
 Wer fettreiche und gehaltreiche Milch will, bestelle bei der
 Milchverkaufsgenossenschaft verein. Landwirte
 Adolfsstr. 10.
 Anzeigen können bei uns eingeschoben werden. 15813

Verlobungs-
 und sonstige Familien-Anzeigen
 finden in dem in den besten
 und besonders in Familienkreisen
 gern gelesenen

Wiesbadener General-Anzeiger
 Amtsblatt der Stadt Wiesbaden
 die geeignetste Verbreitung.

Das Beste ist das Billigste.
Hausfrauen!
 Wer fettreiche und gehaltreiche Milch will, bestelle bei der
 Milchverkaufsgenossenschaft verein. Landwirte
 Adolfsstr. 10.
 Anzeigen können bei uns eingeschoben werden. 15813

Verlobungs-
 und sonstige Familien-Anzeigen
 finden in dem in den besten
 und besonders in Familienkreisen
 gern gelesenen

Wiesbadener General-Anzeiger
 Amtsblatt der Stadt Wiesbaden
 die geeignetste Verbreitung.

Das Beste ist das Billigste.
Hausfrauen!
 Wer fettreiche und gehaltreiche Milch will, bestelle bei der
 Milchverkaufsgenossenschaft verein. Landwirte
 Adolfsstr. 10.
 Anzeigen können bei uns eingeschoben werden. 15813

Verlobungs-
 und sonstige Familien-Anzeigen
 finden in dem in den besten
 und besonders in Familienkreisen
 gern gelesenen

Wiesbadener General-Anzeiger
 Amtsblatt der Stadt Wiesbaden
 die geeignetste Verbreitung.

Das Beste ist das Billigste.
Hausfrauen!
 Wer fettreiche und gehaltreiche Milch will, bestelle bei der
 Milchverkaufsgenossenschaft verein. Landwirte
 Adolfsstr. 10.
 Anzeigen können bei uns eingeschoben werden. 15813

Verlobungs-
 und sonstige Familien-Anzeigen
 finden in dem in den besten
 und besonders in Familienkreisen
 gern gelesenen

Wiesbadener General-Anzeiger
 Amtsblatt der Stadt Wiesbaden
 die geeignetste Verbreitung.

Das Beste ist das Billigste.
Hausfrauen!
 Wer fettreiche und gehaltreiche Milch will, bestelle bei der
 Milchverkaufsgenossenschaft verein. Landwirte
 Adolfsstr. 10.
 Anzeigen können bei uns eingeschoben werden. 15813

Verlobungs-
 und sonstige Familien-Anzeigen
 finden in dem in den besten
 und besonders in Familienkreisen
 gern gelesenen

Wiesbadener General-Anzeiger
 Amtsblatt der Stadt Wiesbaden
 die geeignetste Verbreitung.

Das Beste ist das Billigste.
Hausfrauen!
 Wer fettreiche und gehaltreiche Milch will, bestelle bei der
 Milchverkaufsgenossenschaft verein. Landwirte
 Adolfsstr. 10.
 Anzeigen können bei uns eingeschoben werden. 15813

Verlobungs-
 und sonstige Familien-Anzeigen
 finden in dem in den besten
 und besonders in Familienkreisen
 gern gelesenen

Wiesbadener General-Anzeiger
 Amtsblatt der Stadt Wiesbaden
 die geeignetste Verbreitung.

Das Beste ist das Billigste.
Hausfrauen!
 Wer fettreiche und gehaltreiche Milch will, bestelle bei der
 Milchverkaufsgenossenschaft verein. Landwirte
 Adolfsstr. 10.
 Anzeigen können bei uns eingeschoben werden. 15813

Zu verkaufen.
Diverse.
 Hühner und Taubenfutter, f. o.
 Widurz bill. zu haben. 2606
 Dohheimerstr. 129.

Bernhardiner Ständin (reine
 Ständin) nebst Hütte z. v. Diebstahl
 a. N. d. 5. C. P. H. 15617

Ein elegantes Haus
 Trumeau mit geschliffenem
 Spiegel, Vertigo, einige Stühle,
 Kommode, geschliffener Pfeiler-
 spiegel, Piederst. Säule, fl.
 Tisch, sowie einfacher Kleider-
 schrank, alles wie neu, Portieren-
 und Vitrage- u. Zugsvorrichtungen
 u. a. m. zu verkaufen. 15648
 N. d. 5. C. P. H. 15617

Nur noch diese Woche
 Räumung der Wohnung verk.
 Albrechtstr. 11, 1., die noch vor-
 handenen Möbel zu nur billigen
 Preisen: Polster, schöne Betten,
 Mädchenbett, Kleider- u. Spiegel-
 schränke, Sofa, Ottomane, Tisch-
 kommode, Schrank u. Ausziehtische,
 Teppiche, Spiegel, Bilder, Luster,
 Lampen, Küchenmöbel, Kaffeesch.,
 antike Standuhr, Tisch, Stühle,
 Kommoden, Spiegel, Kristalle,
 Porzellan. 6216

Vollständ. Einrichtung
 für Kolonial- u. Geschäft bill. zu verk.
 Albrechtstr. 29. 2565

1 gut erh. Transportierherd
 sowie 2 fast neue Ofen u. circa
 40-45 C. N. d. 5. C. P. H. 15617

2 Kisten
 6-stigig 2-
 reihig und 6-stigig 1-reihig billig
 zu verk. Sedanstr. 2, 4. 627

2 n. H. Schichten preisw.
 z. v. Albrechtstr. 16, 1. 6203

**Gebr. Sofa, Tisch, Hänge-
 lampe für Betr., Portieren**
 billig. Schachtstr. 30 pt. 2614

Verkäufe
 inseriert man wicklungslos im
 Wiesbadener
 General Anzeiger,
 Amtsblatt der Stadt Wiesbaden,
 weil dessen Abonnenten den kauf-
 kräftigen Familienkreisen der Be-
 amten und des Mittelstandes
 angehören.
 Zeilenpreis nur 10 Pf.
 3 Zeilen kostenfrei auf Guthabe

Kaufgesuche.
 Zu kaufen gesucht zum 15.
 Febr. oder 1. März gutgehendes
 Kolonialwaren- u. Gemüse-
 geschäft od. Kolonialprodukte
 gegen sofortige Barzahlung in
 guter Lage. 16080

Offerten mit Angabe des
 Preises, Tageseinnahme und
 Miete unter Bg. 829 an die
 Exp. d. Bl. 6214

Kapitalien.
 Geld-Darlehen
 ohne Bürgen, Ratensrückzahl., gibt
 schnellstens Marcus, Berlin
 Bornholmerstr. 9a. (N. d. 5. C. P. H.) 15831

**Bürg. Schlaf- und Wohn-
 zimmer-Einrichtung**
 gesucht. Offerte mit Einzelpreis unter
 Nr. 831 an die Exp. d. Bl.
 Zeitung erb. 6214

Kapitalien.
 Geld-Darlehen
 ohne Bürgen, Ratensrückzahl., gibt
 schnellstens Marcus, Berlin
 Bornholmerstr. 9a. (N. d. 5. C. P. H.) 15831

**Bürg. Schlaf- und Wohn-
 zimmer-Einrichtung**
 gesucht. Offerte mit Einzelpreis unter
 Nr. 831 an die Exp. d. Bl.
 Zeitung erb. 6214

Kapitalien.
 Geld-Darlehen
 ohne Bürgen, Ratensrückzahl., gibt
 schnellstens Marcus, Berlin
 Bornholmerstr. 9a. (N. d. 5. C. P. H.) 15831

**Bürg. Schlaf- und Wohn-
 zimmer-Einrichtung**
 gesucht. Offerte mit Einzelpreis unter
 Nr. 831 an die Exp. d. Bl.
 Zeitung erb. 6214

Kapitalien.
 Geld-Darlehen
 ohne Bürgen, Ratensrückzahl., gibt
 schnellstens Marcus, Berlin
 Bornholmerstr. 9a. (N. d. 5. C. P. H.) 15831

**Bürg. Schlaf- und Wohn-
 zimmer-Einrichtung**
 gesucht. Offerte mit Einzelpreis unter
 Nr. 831 an die Exp. d. Bl.
 Zeitung erb. 6214

Kapitalien.
 Geld-Darlehen
 ohne Bürgen, Ratensrückzahl., gibt
 schnellstens Marcus, Berlin
 Bornholmerstr. 9a. (N. d. 5. C. P. H.) 15831

**Bürg. Schlaf- und Wohn-
 zimmer-Einrichtung**
 gesucht. Offerte mit Einzelpreis unter
 Nr. 831 an die Exp. d. Bl.
 Zeitung erb. 6214

Kapitalien.
 Geld-Darlehen
 ohne Bürgen, Ratensrückzahl., gibt
 schnellstens Marcus, Berlin
 Bornholmerstr. 9a. (N. d. 5. C. P. H.) 15831

**Bürg. Schlaf- und Wohn-
 zimmer-Einrichtung**
 gesucht. Offerte mit Einzelpreis unter
 Nr. 831 an die Exp. d. Bl.
 Zeitung erb. 6214

Kapitalien.
 Geld-Darlehen
 ohne Bürgen, Ratensrückzahl., gibt
 schnellstens Marcus, Berlin
 Bornholmerstr. 9a. (N. d. 5. C. P. H.) 15831

**Bürg. Schlaf- und Wohn-
 zimmer-Einrichtung**
 gesucht. Offerte mit Einzelpreis unter
 Nr. 831 an die Exp. d. Bl.
 Zeitung erb. 6214

Kapitalien.
 Geld-Darlehen
 ohne Bürgen, Ratensrückzahl., gibt
 schnellstens Marcus, Berlin
 Bornholmerstr. 9a. (N. d. 5. C. P. H.) 15831

**Bürg. Schlaf- und Wohn-
 zimmer-Einrichtung**
 gesucht. Offerte mit Einzelpreis unter
 Nr. 831 an die Exp. d. Bl.
 Zeitung erb. 6214

Kapitalien.
 Geld-Darlehen
 ohne Bürgen, Ratensrückzahl., gibt
 schnellstens Marcus, Berlin
 Bornholmerstr. 9a. (N. d. 5. C. P. H.) 15831

**Bürg. Schlaf- und Wohn-
 zimmer-Einrichtung**
 gesucht. Offerte mit Einzelpreis unter
 Nr. 831 an die Exp. d. Bl.
 Zeitung erb. 6214

Kapitalien.
 Geld-Darlehen
 ohne Bürgen, Ratensrückzahl., gibt
 schnellstens Marcus, Berlin
 Bornholmerstr. 9a. (N. d. 5. C. P. H.) 15831

**Bürg. Schlaf- und Wohn-
 zimmer-Einrichtung**
 gesucht. Offerte mit Einzelpreis unter
 Nr. 831 an die Exp. d. Bl.
 Zeitung erb. 6214

Kapitalien.
 Geld-Darlehen
 ohne Bürgen, Ratensrückzahl., gibt
 schnellstens Marcus, Berlin
 Bornholmerstr. 9a. (N. d. 5. C. P. H.) 15831

**Bürg. Schlaf- und Wohn-
 zimmer-Einrichtung**
 gesucht. Offerte mit Einzelpreis unter
 Nr. 831 an die Exp. d. Bl.
 Zeitung erb. 6214

Kapitalien.
 Geld-Darlehen
 ohne Bürgen, Ratensrückzahl., gibt
 schnellstens Marcus, Berlin
 Bornholmerstr. 9a. (N. d. 5. C. P. H.) 15831

**Bürg. Schlaf- und Wohn-
 zimmer-Einrichtung**
 gesucht. Offerte mit Einzelpreis unter
 Nr. 831 an die Exp. d. Bl.
 Zeitung erb. 6214

Kapitalien.
 Geld-Darlehen
 ohne Bürgen, Ratensrückzahl., gibt
 schnellstens Marcus, Berlin
 Bornholmerstr. 9a. (N. d. 5. C. P. H.) 15831

**Bürg. Schlaf- und Wohn-
 zimmer-Einrichtung**
 gesucht. Offerte mit Einzelpreis unter
 Nr. 831 an die Exp. d. Bl.
 Zeitung erb. 6214

Kapitalien.
 Geld-Darlehen
 ohne Bürgen, Ratensrückzahl., gibt
 schnellstens Marcus, Berlin
 Bornholmerstr. 9a. (N. d. 5. C. P. H.) 15831

**Bürg. Schlaf- und Wohn-
 zimmer-Einrichtung**
 gesucht. Offerte mit Einzelpreis unter
 Nr. 831 an die Exp. d. Bl.
 Zeitung erb. 6214

Kapitalien.
 Geld-Darlehen
 ohne Bürgen, Ratensrückzahl., gibt
 schnellstens Marcus, Berlin
 Bornholmerstr. 9a. (N. d. 5. C. P. H.) 15831

Verschiedenes.
 Morgen Dienstag wird wieder
 pr. jart. Rindfleisch 50 Pf.
 Schweinefleisch 70 u. 80
 Kalbfleisch 65 u.

Wiesbadener Fremdenbuch.

Hotel Adler Badhaus,
Langgasse 42, 44 u. 46.
Mertens, 2 Pfl. Lehrerinnen, Halle.
Hotel Aegir, Thelemannstr. 5.
Manassewitsch, Rent. m. Fr., Charlotten-
burg. — Frongenheim, Konsul m. Fam., Buenos
Aires.
Hotel Bellevue, Wilhelmstr. 26.
v. Dufais, General, Saarbrücken.
Hotel Berg, Nikolasstrasse 37.
Kroenhall, Hochheim.
Schwarzer Bock, Kranzplatz 12.
Schadreck, Fr., Paris.
Zwei Böcke, Hainergasse 12.
Muth jr., Grubenbes., Dehrn.
Hotel Burghof,
Langgasse 21-23 u. Metzgergasse 30-32.
Braun, Gutsbes. m. Fr., Holstein. — v. Seut-
ler, Offizier, Breslau. — Schlegel, Kfm., Lud-
wigsburg.
Hotel und Badhaus Continental,
Langgasse 38.
Meinefeld, Rent., Frankfurt.
Hotel Cordan, Nikolasstrasse 19.
Baron v. Preuschen, Geh. Med.-Rat, Braubach.
— Lichtenberg, Fabrikant m. Fr., Mülhausen
(Thür.). — Pfister, Budapest — van Lennep,
Frl., Amsterdam — Homans, Hilversum — Ho-
mans, Fr., Hilversum.
Hotel Einhorn, Marktstr. 32.
Stolzenberg, Kfm., Köln — Peters jr., Kfm.,
Rauenthal — Kranz, Ing., Düsseldorf.
Europäischer Hof, Langgasse 32.
Rheinstein, Kfm. m. Fr., Duisburg.
Grüner Wald, Marktstrasse 10.
Josten, Sanitätsrat Dr., Krefeld — Flaist
m. Fr., Mülhausen — Föck, Prof. Dr., Trier —
Lippmann, Kfm., Köln.
Hansa-Hotel, Rheinstrasse 18.
Honigmann, Fr. m. Tocht., Halle — Hinrichs,
Oberförster, Oberheim.
Hotel Happel, Schillerplatz 4.
Schütz, Kfm., Ludwigshafen. — Schloss, Kfm.,
Mannheim.

Hotel Hohenzollern, Paulinenstr. 10.
de Graaf, Oberst m. Fr., Strassburg —
Brockmann, Fr. Rent., Hannover. — Hofmann,
Dr. jur., Hamburg.
Vier Jahreszeiten, Kaiser Friedr.-Platz 1.
de Osa, Leut., Schleswig — v. Laffert, Kapi-
tänleut. z. S., Wilhelmshaven — van Memstra-
Bowie, Baronin, Nymegen — van Voost van
Beest, Fr., de Bilt — Malmberg m. Fr., London
— van Lelyveld, Frl., Heerde — Riensch de Osa,
Fr. m. Bd., Paris — van Zeggelen, Fr., Hilver-
sum — Gréve-Pfeiffer, Fr., Hilversum.
Intras Hotel garni, Taunusstr. 51-53.
v. Ophoven, Kfm., Holland — Kaiser, Direk-
tor, Düsseldorf — Kreiss, Fr. Direktor, Leipzig.
Metropole und Monopol,
Wilhelmstrasse 6 u. 8.
Hilger m. Fr., Lennep — Müller, Ing., Prag
— Baron Salve, Gutsbes., München — Dick, Ber-
lin — Theobald, Dr., München.
Hotel Nassau u. Hotel Cecilie,
Kaiser Friedrich-Platz u. Wilhelmstr.
Selve, Geh. Kommerzienrat m. Fr. u. Auto-
mobilist, Bonn — Rothenstein m. Fam. u. Bd.,
Berlin — v. Egan-Krieger, Leut., Berlin — Ol-
dershausen m. Fr., Hamburg — Pletzer, Univ.-
Prof. Dr. m. Fr., Bonn — Müller, Dr. m. Tocht.,
Frankfurt — Elias, Bankier m. Fr., Kassel.
Hotel Nonnenhof, Kirchgasse 15.
Fromherz, Kfm., Nürnberg — Schlegel, Kfm.,
Ludwigsburg — Halle, Kfm. m. Fr., St. Johann.
Palast-Hotel, Kranzplatz 5 u. 6.
Kaufmann, Gutsbes., Merzig.
Pariser Hof, Spiegelgasse 9.
Bevilacqua, Kfm., Würzburg.
Hotel Petersburg, Museumstr. 3.
Borchmann, Wuytters, Oberst, Haag.
Zur guten Quelle, Kirchgasse 3.
Schäfer, Präp.-Lehrer, Herborn.
Hotel Quisisana,
Parkstr. 5 u. Erathstr. 4, 5, 6, 7, 9, 11, 12.
v. Hoeufft, Freiherr, Utrecht. — v. Lüt-
tichau, Graf, Ober-Pausnitz — van Hecuft, Frei-

fräulein, Utrecht. — Cahn, Fabrikant m. Fam.,
Frankfurt.
Hotel Reichshof, Bahnhofstr. 16.
John, Ing., Lambrecht — Dasbach, Kand.
med., Leiden.
Hotel Reichspost, Nikolasstr. 16-18.
Glocke, Rechtsanwalt, Köln — Fomarevski,
cand. med., Krakau — Katzenstein, Kfm.,
Hersfeld — v. Collas, Offizier m. Fam. u. Bd.,
Berlin.
Hotel Royal, Sonnenbergerstr. 28.
Rosenheim, Fr. Dr., Frankfurt — Schild, Fr.,
Frankfurt — Seckler, Frl., Neuenahr — Biggs,
London — Biggs, Frl., London.
Savoy-Hotel, Bärenstrasse 3.
Karlebach, Fr. m. Tocht., Frankfurt — Cohn,
Kfm., Berlin — Gottschalk, Kfm. m. Fr., Ander-
nach — Cohn, Hohenstaufen.
Schützenhof, Schützenhofstr. 4.
Müller, Kolmar.
Taunus-Hotel, Rheinstr. 19.
Kistemann, Ing. m. Fr., Frankfurt — Schmidt,
Frl. Rent., Hamburg — Chermoff, Rent., Berlin
— Goldschmidt, Rent., Groningen — Inoba, Dr.
med., Berlin.
Hotel Union, Neugasse 7.
Mauss, Kfm., Worms — Döring, Förster,
Mühlhausen.
Viktoria-Hotel u. Badhaus,
Wilhelmstr. 1.
Burek, Weingutbes. m. Fam. u. Erz, Burek-
hof (Pfalz) — Kalkmann, Bonn — Mijer, Ju-
stizrat, Berlin — Deerns m. Fr., Arnheim —
Strasser, Wien — Strasser, Antwerpen.
Hotel Vogel, Rheinstr. 27.
Koenig, Frl., Schlangenbad — Teichmann,
Kfm., Elberfeld — Vogel, Kfm., Naumburg —
Baumann, Fr. m. Bd., Schlangenbad.
Hotel Wilhelma, Sonnenbergerstrasse 1.
Dorn, Justizrat, Berlin — Dorn, Direktor,
Berlin.

In Privathäusern:

Adelheidstrasse 31.
Piel, Leut., Karlsruhe — Pini, Regierungs-
assessor, Holzminden — v. König, Hauptm.,
Strassburg.
Gr. Burgstrasse 9.
Morthorst, Fr., Hamburg — Wengerber, Dr.
med., Leipzig. — Maibucher, Kfm., Hamburg.
Dambachtal 1.
v. Brücken, Fr. Generalmajor, München.
Pension Columbia, Frankfurterstr. 6.
Müller, Rent., Hamburg.
Villa Frank, Leberberg 8.
Piarius, Frl., Berlin — Bardach, Fr. Dr.,
Monte Carlo — Grap, Frl., Godesberg — Bar-
dach, Kreuznach — Piarius, Geh. Oberrichter-
rat m. Fr., Berlin.
Villa Glücksburg, Franz Abt-Str. 14.
Möhlen, Kfm., Spanien.
Villa Helene, Sonnenbergerstr. 9.
Müller, Frl., Nymegen — Wohlfahrt, San-
Rat m. Fr., Frankfurt.
Villa Herta, Neubauerstr. 3.
Hetwood, Baronin, Schweden.
Luisenstrasse 3.
Simmersbach, Ing. m. F., Berlin.
Villa Olanda, Gartenstr. 18-20.
Landesbergen, Dr., Berlin.
Villa Prinzessin Luise,
Sonnenbergerstrasse 15.
Walther, Fabrikbes. m. Fr., Flensburg —
Walther, Student, Cöthen.
Villa Stefanie, Paulinenstr. 1a.
Bermann, Fr. m. Kinder u. Gesellschaft, Pe-
tersburg.
Taunusstrasse 26.
Hottes, Stud. Ing., Charlottenburg — Hottes
Stud. med., Berlin.
Augenheilanstalt, Elisabethenstr. 9.
Bieber, Rumänien — Tripp, Fr., Hadamar.

Rheinisch-Westf.

Handels- u. Schreib-Lehranstalt.

Inhaber: Emil Strauss.

Bewährtestes Institut 1. Ranges



für
Damen u. Herren.

Nur
38 Rheinstrasse 38,

Ecke Moritzstrasse.

Lehrfächer:

18076

Buchführung, einf., dopp., amerik.,
Hotel-Buchführung,
Wechselrechnung, Scheckkunde,
Kaufm. Rechnen, Kontorarbeiten,
Handelskorrespondenz,
Stenographie, Maschinenschreiben,
Schönschreiben, Rundschrift,
Vermögens-Verwaltung.

Vom
4. Januar ab:
Beginn neuer
Haupt-Kurse.

Nur erste Lehrkräfte. Besondere Damen-Abteilungen.

Prospekte, Auskünfte etc. frei d. d. Direktion.

Emaile-Firmenschilder

liefert in jeder Größe als Spezialität

1556

Wiesbadener Emailier-Werk Mattia Hoff, Rehaergasse 3

Wer mit diesem Gutschein 10 Pf. für Einführungs-
gebühr in unserer Geschäftsstelle, Mauritiusstrasse 3,
oder bei unseren Anzeigen-Aufnahmestellen abgibt oder
in Briefmarken einsetzt, kann in einer der nachstehenden
Rubriken: „zu vermieten“ — „Mietgesuche“ —
„offene Stellen“ — „Stellengesuche“ — „Verkäufe“ —
„Kaufgesuche“

3 Zeilen gratis

insetzen. Der Gutschein kann auch für Anzeigen von
mehr als 3 Zeilen durch Nachzahlung der Mehrzeilen
benutzt werden.

Für Geschäfts- und andere Anzeigen, ebenso für
Anzeigen unter Chiffre, sowie Anzeigen, über welche
n der Expedition Auskunft erteilt werden soll, kann
dieser Gutschein nicht benutzt werden.

Wiesbadener General-Anzeiger
Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Legt der Anzeiger:

(Bitte recht deutlich schreiben.)

2 u. 10 Zeilen aus 22 Buchstaben schreiben.

Unterschrift des Abonnenten:

Moderne

Glückwunschkarten

zum Jahreswechsel

werden in der Druckerei des

Wiesbadener General-Anzeigers
Konrad Leybold

hergestellt und Bestellungen möglichst frühzeitig
erbeten.

Gummi-Betteinlagen,

garantirt
wasserdicht,

für Wöchnerinnen, Kranke und Kinder

von Mk. 1.30 an per Meter.

Windelhöschen, bester Schutz gegen Erkältung, zur
richtigen Säuglingspflege unentbehrlich.
Aus feinstem Paragummistoff, doppelt gummiert, sehr haltbar
per Stück von Mk. 1.80 an.

Sämtliche Artikel zur Kranken- u. Wochenbettspflege.

Chr. Tauber, Kirchgasse 6, Tel. 717. 15543

Rheinische Kunstverlags- Anstalt Heinrich Lenz

Wiesbaden — Walluferstr. 5 — Fernruf 3647.

Anfertigung
von
Ansichtspostkarten.
Postkartenständer.

Grösster Verlag
am
Platze.
Genre-Karten.
15769

Nur noch 3 Tage! Total-Ausverkauf Nur noch 3 Tage!

wegen vollständiger Aufgabe: Billige Spielwaren, Hausrath, er-
mäßigte Preise! Statt 33 Pf. jetzt 28 Pf., statt 10 Pf. jetzt 8 Pf.
um vollständig zu räumen! 6210
Marktstrasse 21, Ecke Kirchgasse, Chr. Reiningert.



VERPACKUNGEN

von

Einzelsendungen

Fracht- u. Eilgüter:

Porzellan, Glas

Hausrat, Bilder

Spiegel

Figuren, Lüstres

Kunstsachen

Klaviere

Instrumente

Fahrräder

lebende Tiere etc.

Abholung

Versendung

gegen Transportgefahr.

Leihkästen

für Pianos, Fahr-
räder und Hunde.

Bureau:

Nikolasstrasse No. 3

Telephon No. 12 u. 2376.

Sanitätsrat Dr.
Bachem's

Magen-
Tabletten

empf. u. v. überaus. Wirf.
b. Soder, f.aur. Hoff, Hebel,
Magenbr. n. d. Gyl. Bläß,
Verdauungst. u. Appetitst.
zu hab. i. d. Birsch, Löwen-
Taunus- u. Victoria-Kloß-
Schachtel Mk. 120. 10 Pf. 50
mutoje 15.0 Magn. uft. 5.0
Glyaur crs. 10.0 Gtr. Cham.
Cond. Baler. spir. an 2.5
Ratr. bic. 10.0 etc. tab. 100

Maya-Yoghurt-Milch

täglich frisch aus Kurmilch hergestellt
empfiehlt 15790

Kraft's Milchkur-Anstalt

unter Kontrolle d. Vereins der Aerzte Wiesbadens
Dotzheimerstr. 113. : Telefon 659.

Großer Schuhverkauf

Gut. Reugasse 22, l. 61542 Wille

Deutsche Bank

Behren-Strasse 9—13 **BERLIN W.** Behren-Strasse 9—13

Aktienkapital : 200 000 000 Mark
Reserven 101 800 000 Mark

Im letzten Jahrzehnt (1898—1907) verteilte Dividenden: 10¹/₂, 11, 11, 11, 11, 11, 12, 12, 12, 12¹/₂.

Filialen:

BREMEN: Deutsche Bank Filiale Bremen Domshof 22—25,
DRESDEN: Deutsche Bank Filiale Dresden, Ringstr. 10 (Johannesring),
 mit Depositenkasse in Meissen,
FRANKFURT a. M.: Deutsche Bank Filiale Frankfurt, Kaiserstr. 16,
HAMBURG: Deutsche Bank Filiale Hamburg, Adolphsplatz 8,
LEIPZIG: Deutsche Bank Filiale Leipzig, Rathausring 2,
LONDON: Deutsche Bank (Berlin) London Agency, 4 George Yard, Lombard Street E. C.,
MÜNCHEN: Deutsche Bank Filiale München, Lenbachplatz 2,
NÜRNBERG: Deutsche Bank Filiale Nürnberg, Adlerstr. 23,
AUGSBURG: Deutsche Bank Depositenkasse Augsburg, Philippine Welschstr. D. 29,
WIESBADEN: Deutsche Bank Depositenkasse Wiesbaden, Wilhelmstr. 18.

Eröffnung von laufenden Rechnungen. Depositen- und Scheckverkehr.

An- und Verkauf von Wechseln und Schecks auf alle bedeutenderen Plätze des In- und Auslandes.

Accreditierungen, briefliche und telegraphische Auszahlungen nach allen grösseren Plätzen Europas und der überseeischen Länder unter Benutzung direkter Verbindungen.

Ausgabe von Welt-Zirkular-Kreditbriefen, zahlbar an allen Hauptplätzen der Welt, etwa 1800 Stellen.

Einziehung von Wechseln und Verschiffungsdokumenten auf alle überseeischen Plätze von irgend welcher Bedeutung.

Rembours-Accept gegen überseeische Warenbezüge.

Bevorschussung von Warenverschiffungen.

Vermittelung von Börsengeschäften an in- und ausländischen Börsen, sowie Gewährung von Vorschüssen gegen Unterlagen.

Versicherung von Wertpapieren gegen Kursverlust im Falle der Auslosung.

Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.

Die Deutsche Bank ist mit ihren sämtlichen Zweigniederlassungen und Depositenkassen amtliche Annahmestelle von Zahlungen für Inhaber von Scheck-Konten bei dem Kaiserl. Königl. Oesterreichischen Postsparcassen-Amte in Wien. 15638

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

Am 8. Januar 1909, vormittags 9¹/₂ Uhr wird zu Wiesbaden, an der Gerichtsstelle Zimmer Nr. 60, das der Ehefrau des Fuhrmanns Wilhelm Kemp, Luise geborene Seilberger in Dieblich gehörige Wohnhaus und Nebengebäude, nebst ihrem Anteil an der gemeinschaftlichen Einfahrt, belegen in Dieblich, Wiesbadenerstrasse Nr. 85, zwangsweise versteigert.
 Wiesbaden, den 31. Oktober 1908. 15535

Königliches Amtsgericht Abt. 10.

Zwangsversteigerung.

Am 11. Januar 1909, vormittags 9¹/₂ Uhr, soll an der Gerichtsstelle Zimmer Nr. 60, das in Dieblich, Zahnstrasse Nr. 6 belegen, auf den Namen der Eheleute Oberpostassistent Ferdinand Lops von Dieblich eingetragene Wohnhaus mit Hofraum, groß 4 ar 37 qm zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft versteigert werden.
 Wiesbaden, den 28. Oktober 1908. 15535

Königliches Amtsgericht 10.

Zwangsversteigerung.

Am 26. Januar 1909, vormittags 11 Uhr, werden an der Gerichtsstelle dahier, Zimmer Nr. 60, die der Witwe des Rentners und Rittmeisters Albert Ockermann, Marie, geb. Hoff, das in Wiesbaden belegen Grundstücke:

1. a) Landhaus mit Hofraum und Hausgarten;
 b) Reitbahn mit Pferdehöfen, Wagenremise u. Ausfahrgasse;
 c) Pferdehof;
 d) Wagenremise;
 e) Pferdehof vor der Reitbahn;
 f) Hühnerhof, Dieblicherstrasse Nr. 1, groß 48 ar 11 qm, mit 8640 M. Gebäudesteuerungswert;
 2. Acker auf der Baim, 4. Gewann, groß 30 ar 06 qm;
 3. Straße, Moritzstrasse, groß 1 qm,
 zwangsweise versteigert.
 Wiesbaden, den 25. November 1908. 15535

Königliches Amtsgericht, Abteilung 10.

Zwangsversteigerung.

Am 5. März 1909, vormittags 9.30 Uhr, wird an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 60, das den Eheleuten Kaufmann Gustav Koch zu Wiesbaden gehörige und daselbst belegene Hausgrundstück Römerberg 24, Ecke Schachtstrasse, Wohnhaus etc., zwangsweise versteigert.
 Wiesbaden, den 18. Dezember 1908. 15535

Königl. Amtsgericht, Abt. 10.

Zwangsversteigerung.

Am 12. Februar 1909, vormittags 11 Uhr, wird durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 60, das der Ehefrau des Schreinermeisters Lukas Diegel, Eleonore geb. Neuhaus zu Wiesbaden, Gneisenaustrasse 8, gehörige Grundstück:

- a) Wohnhaus mit Hofraum und abgesonderter Holzremise,
 b) Hinterhaus,
 c) Hofstetter, Bleichstrasse 21, groß 3 ar 29 qm, mit einem Gebäudesteuerungswert von 3614 M.
 öffentlich zwangsweise versteigert.
 Wiesbaden, den 9. Dezember 1908. 15536

Königliches Amtsgericht, Abt. 10.

Raffaellische Sparkasse.

Abteilung für Spareinlagen u. Rückzahlungen.

Mit Rücksicht auf den starken Verkehr am Jahreswechsel weisen wir darauf hin, daß es sich empfiehlt, um eine schnellere Erledigung der Geschäfte zu erzielen, von den Kassentunden die Zeit von 8¹/₂ bis 10¹/₂ Uhr und von 3 bis 5 Uhr zu wählen.

Einzahlungen und Rückzahlungen der Spareinlagen können auch bei den Sammelstellen der Raffaellischen Sparkasse erfolgen. Diese Sammelstellen befinden sich in Wiesbaden: Hellmündstrasse 48, Weberstrasse 24, Bismarckring 1, Kirchstrasse 64, Oranienstrasse 50, Schmalbacherstrasse 79; in Dieblich: Rathausstrasse 29, in Schierstein: Mittelstrasse 9, in Sonnenberg: Schlagstrasse 11, in Zohlsheim: Schiersteinerstr. 5, in Bierstadt: Wilhelmstr. 39, in Erbeheim: Wiesbadenerstr. 7, in Wallau: Wilhelmstr. 47, in Dackheim: Frankfurterstr. 1. 16075

Wiesbaden, den 22. Dezember 1908.

Direktion der Raffaellischen Landesbank.

Ausschreiben.

Für den Neubau der Blindenanstalt sollen im Wege des öffentlichen Ausschreibens, unter in Wiesbaden anfalligen Unternehmern verdingt werden: 1) Die Installationsarbeiten (Gas- und Bewässerungsanlage), 2) Die elektrische Beleuchtungsanlage, 3) Die Glaserarbeiten (letzte evtl. in 4 Losen).

Angebotsformulare sind gegen eine Gebühr für 1) und 2) zu je 0,60 Mark, für 3) zu 1,50 Mark, in dem Büro der Blindenanstalt, Bachmayerstrasse, während der Stunden von 9—11 und 3—5 Uhr erhältlich. Dasselbst liegen Zeichnungen und Bedingungen zur Einsicht auf.

Einschreibetermin: längstens 5. Januar 1909, mittags 4 Uhr, an Herrn Inspektor Glaser, Blindenanstalt, Wiesbaden, Balkmühlstrasse 13. 16051

Der Vorstand der Blindenanstalt.

Familien-Anzeigen.

Danksagung.

Allen, welche meine liebe, gute Gattin zur letzten Ruhestätte geleitet, sowie für die schönen Kränze und Beileidskarten, besonders Herrn Pfarrer Oberling für die trostreiche Grabrede sage ich meinen herzlichsten Dank.

Anton Paulus.

16034

Holzversteigerung.

Montag, den 4. Januar 1909, vormittags 11 Uhr, anfangend, kommen im Orlor Wald, Meisel 12, leicht erreichbar von der Straße Neuhof-Stein, wie auch der Hühnerstrasse, zur Versteigerung

29 rottanne Stämme von 5,53 Festmeter
 154 Stangen 1. Kl.
 684 " 2. "
 3133 " 3. "
 580 " 4. "

Orlen, den 23. Dezember 1908. Wirth, Bürgermeister.

Die feinsten Druckfachen

die selbst den weitestgehenden Anforderungen gerecht werden, in ein- und mehrfarbiger Ausführung, wie billigste Massenaufgaben liefert Ihnen bei zeitgemäßen Preisen der

Wiesbadener General-Anzeiger

Konrad Leybold Telefon 819
 8 Mauritiusstrasse 8

Setzmaschinen-, Rotations- und Schnellpressen-
 Betrieb, Stereotypie, Buchbinderei

Königl. Schauspiele.

Montag, den 28. Dezember

296. Vorstellung.

20. Vorstellung. Abonnement A.

Der Bibliothekar.

Schwank in 4 Akten von

G. von Moser.

In Szene gesetzt von Herr

Regisseur Dr. Oberländer.

Personen:

Marstrand, Entschlecker

Herr Tander

Ellen, dessen Tochter. Herr. Sefera

Harry Marstrand, sein Neffe

Herr Rodius a. G.

Macdonald, Herr Jollin

James Macdonald, dessen

Neffe

Herr Schwab

Gwendolen Webster,

Ellen's Gespielin. Herr. Schiberti.

Sahra Gilbern, Gouvernante

bei Marstrand. Frau Weibren

von Amadale, Herr Weing

Patrick Woodford, Herr Schenk

(Gastgebeten).

Gibson, Schneider. Dr. Andriano

Dillon, Wirtin von

James

Herr. Sauten

Robert, Bibliothekar

Herr Herrmann

John, Kammerdiener bei

Marstrand

Herr Spick

Ein anderer Diener. Herr. Dixon

Frip, Kommissionsär

Herr Striebed

Knox, Excutoren

Herr. Kichopf

Griff, Herr Berg

Ein Dienstmann. Herr. Wuischel

Zeit: Ausgang der 18. Jahre

im vorigen Jahrhundert.

Ort: Der erste Akt spielt in

London; der zweite, dritte und

vierte auf dem Landhause Mar-

strand's.

Spielleitung: Herr. Regisseur

Dr. Oberländer.

Decorative Einrichtung:

Herr. Hofrat Schid.

Kostümliche Einrichtung:

Herr. Maier. Geyer.

Nach dem 2. und 3. Akt finden

größere Pausen statt.

Abänderungen in der Rollen-

besetzung bleiben für den Not-

fall vorbehalten.

Gewöhnliche Preise.

Anfang 7 Uhr. Ende 9 1/2 Uhr.

—

Dienstag, den 29. Dezember

297. Vorstellung.

20. Vorstellung. Abonnement C.

Lohengrin.

Romantische Oper in 3 Akten

von Richard Wagner.

Anfang 6 1/2 Uhr.

Erhöhte Preise.

—

Refidenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. S. Rauch.

Fernsprech-Anschluß 19.

—

Montag, den 28. Dezember

Duhendarten gültig.

Fünfsigertarten gültig.

Zum 2. Male:

Neuheit! Neuheit!

Kümmere dich um Amelie.

(Ocuppe-toi d'Amelie.)

Schwank in 3 Akten (4 Bilder)

von Georges Feydeau.

Bearbeitung des Berliner

Leistungstheaters von Volten-

Baeders. Spielleitung: Ernst

Bettam.

Personen:

Marcel Courbois

Walter Tausch

van Pugeboom, sein Onkel und

Vater aus Holland

Georg Müller

Etienne de Milledieu, Mar-

cel's bester Freund

Kochet, pensionierter Nacht-

wachmeister Theo Tachauer

Amelie, seine Tochter

Agnes Hammer

Adonis, Diener bei Amelie

Willi Schäfer

Charlotte, Stubenmädchen bei

Marcel

Alice Harden

Frau Irene de Breuille

Else Koorman

Prinz Nikolaus von Palestria

Rudolf Vartal

General Kosnadieff

Friedrich Degener

Vibichon

Reinhold Hager

Leos

Rudolf Riltner-Schönau

Volmgre

Liddy Baldow

Moune

Margot Bischoff

Der Standesbeamte

Max Ludwig

Mouilletta, Diener des Stan-

desbeamten

Karl Feismantel

Ein kurzschichtiger Herr

Curt Satzgevoft

Tante Virginia, Kochin

Schweitzer

Clara Krause

Die kleine Nichte vom Portier

Paula Gerlach

Nesjeda

Hofel von Vorn

Souzon

Theodora Port

Cora

Sofie Schenk

Paquerette

Mara, Schwarzkopf

Shidmonde

Alice Harden

Nabi

Selma Butte

Yaloch

Willi Ronger

Rauschmole

Ludwig Nepper

Der Polizeikommissar

Curt Satzgevoft

Erster Photograph

Georg Albre

Zweiter Photograph

Fritz Herborn

Ort der Handlung: Paris.

Der Beginn der Vorstellung,

sowie der jedesmaligen Akte

erfolgt nach dem 3. Akte.

Zeichen.

Nach dem 1. und 2. Akte finden

größere Pausen statt.

Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr.

Anfang 7 Uhr.

Ende gegen 9 1/2 Uhr.

—

Dienstag, den 29. Dezember

Abends 7 Uhr.

Duhendarten gültig.

Fünfsigertarten gültig.

Narcis.

Schauspiel in 5 Aufzügen von

H. G. Brachvogel.

Spielleitung: Dr. Herrn. Rauch.

—

Volks-Theater.

Kaisersaal. — Direktion Hans

Wilhelm.

Montag, den 28. Dezember:

Keine Vorstellung.

—

Dienstag, den 29. Dezember

Zum 2. Male:

Anna, zu Dir ist mein**liebster Gang.**

Poffe mit Gesang in 5 Bildern

von Dr. Gustav Braun, Musik

von Franz Brandt.

—

Mittwoch, den 30. Dezember

Abends 8.15 Uhr.

„Robert und Bertram“.

Die lustigen Jagdabenteuer.

Poffe mit Gesang in 4 Akten

von Gustav Müller.

—

Walhalla-Theater.

Gastspiel des Schiller-

Bauerntheaters

(Direktor Kaver Terofal).

— Letzte Woche! —

Montag, den 28. Dezember

Abends 8 Uhr:

Der Dorfparier.

Bauernkomödie mit Gesang u.

Tanz in 3 Akten

von M. Schmidt.

Personen:

Pfarrer

Ed. Bleithner.

Bürgermeister

Sigmund Wagner.

Posthalter und Wirt

Willi Dirberger.

Gerona, seine Verlobte.

Marie Erhardt.

Stelzenbauer, Kirchen-

pfleger, Ludwig Weng.

Kathrein, seine Tochter.

Kammerl Terofal.

Friedl, sein Stiefneffe.

Georg Schüller.

Donisl, Bauernbursche.

Johes Riendl.

Schindlbauer

Kaver Terofal.

Schindlbauerin

Therese Dirnberger.

Gäuslergiral

Gg. Vogelgang.

Rehnergiral

Rill Kopp.

Der Wandfischer

A. Willner.

Sepherl, Kellnerin.

Nest Terofal.

Lieberl, Haushälterin

des Pfarrers.

Anna Weil.

Erster Bauer

Johes Erh.

Zweiter Bauer

Johes Weh.

Ein kleines Mädchen

Fannetl Schüller.

Bauern und Bäuerinnen, Bur-

schen und Mädchen, Volk.

Schauplay: Ein oberbayerisches

Dorf. Der erste Akt spielt auf

dem Dorfplog, der zweite und

dritte im Pfarrhof.

In jeder Vorstellung Auftreten

der Schuhplattler-Tänzer.

In den Zwischenakten:

Vorträge d. Virtuosen-Terzettis:

Fannetl Terofal (Streich-Melo-

dion), Karl Willner (Solog-

Jüher), Johes Riendl (Gitarre).

Kasseneröffnung 7 Uhr.

Anfang 8 Uhr.

Ende gegen 10 1/2 Uhr.

—

Dienstag, den 29. Dezember

Abends 8 Uhr:

Der Gemeindefar.

Vollständ. in vier Aufzügen von

Benno Raubenecker.

Musik von Karl Horst.

—

Kurhaus zu Wiesbaden.**Dienstag, 29. Dez. 1908.**

Ab 8.30 Uhr Abends

in sämtlichen Sälen:

Großes Weihnachtsfest**und Weihnachtsball.**

Oeffnung der Fest- und Ball-

räume 7.30 Uhr.

Anzug: Balltoilette

(Herren Frack u. weiße Bind).

Tanz-Ordnung:

Herr Fritz Heidecker.

Weihnachts-Dekoration der

Wandhalle: A. Weber & Co.,

Königl. Hoflieferanten,

Kunst- u. Handelsgelehrter dahier.

—

Während der Pausen

Verlosung von 20 wert-**vollen Gegenständen.**

Vorzugslos sowohl für

diesjährige als nächstjährige

Abonnenten: 2 Mark. mit der

Abonnementskarte vorzuzeigen.

Nichtabonnenten: 4 Mk. (gleich-

berechtigt mit der Tageskarte).

—

An diesem Tage gelobte

Tageskarten zu 1 Mk. werden

bei Lösung einer Nicht Abon-

nentskarte zu 4 Mk. in Zahlung

genommen, jedoch auf eine

Karte nur eine Tageskarte.

(Die Ballkarte aufbewahren,

da für den Gewinner deren Vor-

zeigung mit dem Gewinnlose

erforderlich ist).

Städt. Kurverwaltung.

—

Kur-Verein.

Einladung zur

Allgem. Versammlung

auf Mittwoch, den 30. Dezember, abends 8.30 Uhr, im

Sälen des Hotel Hahn, Spiegelgasse 15.

Tagesordnung:

1. Vorschläge der Firma Schellenfeld & Co., wegen Errichtung eines

Fremden-Verkehrsbureaus.

2. Anregung zur Errichtung einer Postkassenstation in Wiesbaden.

3. Vorschläge zu Neuzugängen.

4. Sonstige Vereinsangelegenheiten.

Wir laden unsere Mitglieder, sowie alle, welche Interesse an den

Bestrebungen des Kur-Vereins haben, zu dieser Versammlung ein.

16032

Der Vorstand des Kurvereins.

—

Männer-Turnverein.

Freitag, den 1. Januar 1909

(Neujahrstag), abends 8 Uhr, in

unserer Turnhalle, Platterstr. 16:

Weihnachtsfeier

mit darauffolgendem Ball.

Hierin ladet die geehrte Mitglieds-

schaft ergebenst ein.

15732

Der Vorstand.

—

Privat-Gesellschaft Borussia.

Handchrift und Charakter.

gezeichnet: Wenigstens zwanzig mit Tinte geschriebene Zeilen, die letzte Abkürzung-Lösung und 30 s. Adresse: Redaktion des „Wiesbadener General-Anzeiger“, Abteilung für Handchriftendruck.

Liebling 16. Sie gehen wie die Kage um den heißen Stein herum, für jemand, dem seine Zeit kostbar ist, ist es kein Vergnügen, sich mit Ihnen zu unterhalten, denn Sie sind recht unglücklich, verweilen bei Nebensächlichkeiten, anstatt kurz und bündig auszusprechen, was Sie wollen, es fehlt die Klarheit und Entschiedenheit, das selbstbewusste Auftreten. Sie sind sehr empfänglich für alles, was um Sie her vorgeht, aber gar nicht ehrgeizig, Sie sind wohl in Folge Ihrer Launen zuweilen gereizt, aber es mangelt die Initiative, Sie schwanken innerlich, der Charakter muß sich erst noch bilden.

Dante. Der betreffende Schreiber ist nicht ungebildet, ein Mensch von rascher Auffassung und lebhaften, den Taten oft vorausseilenden Gedanken, aber seine Phantasie ist nicht rein, es zeigt sich ein stark sinnlicher Einschlag und zwar ist es keine gesunde Sinnlichkeit, die aus Kraftüberschuss entspringt, sondern Mangel an Kraft, Kraft fehlt die Selbstbeherrschung, die Fähigkeit, sich einen Genuß zu verweigern. Wer so geschlossene Buchstaben, fadenförmig verlaufende Endungen und umgestülpte U-Zeichen schreibt, ist auch nicht aufrichtig und nicht wahrheitsfroh in den Mitteln, die er anwendet, um seine Zwecke zu erreichen, er ist schlau, gerieben und umfänglich mit Vorsicht aufzunehmen, als er sich einzuschmeicheln weiß.

Adèle 3. Sie sind weniger lebhaft und gewandt als nachdrücklich und bedächtig in Ihrer Handlungsweise, Ihre Auffassung ist nicht eben rasch, dafür ist aber das, was Sie sich zu eigen gemacht haben, umso länger und fester. Sie lieben es nicht, lange Umstände zu machen, Phrasen zu dreschen, etwas aufzubauern, gehen lieber geradlinig zu Werke, handeln statt lange zu reden, führen etwas durch, nippen nicht nur wie ein Schmetterling an jeder Blume. Sie sind stolz, aber nicht eingebildet, stark materiell veranlagt, aber nicht einseitig.

Emil 30. Sie spotten gern und sind nicht besonders zartfühlend in ihren tatsächlichen Bemerkungen, können durch Boshaftigkeit leicht verletzten, denn nicht jeder laßt über naive Mißfälligkeit. Ihr Hauptfehler ist, daß Sie zuviel von sich selbst eingenommen sind, Sie sollten bescheiden, lebenswürdiger sein, nicht so mißtrauisch und begriffstübig. Nebenwärtiges betonen Sie, aber wo es sich um etwas Wichtiges handelt, lassen Sie es vielfach an der nötigen Energie und Gewandtheit fehlen. Sie stehen anscheinend noch unter der Nachwirkung irgend eines Erlebnisses, denn Ihre langen Buchstaben krümmen sich alle, als hätten Sie einen Stoß vor'n Magen bekommen.

L. M. Der Verfasser des Briefes ist nicht sorgfältig und akkurat, er ist einer Sache gern schnell ledig, hat immer das Ergebnis vor Augen, buhelt, verleiht sich nicht hinein und das ist eine Gefahr für ihn, denn er wird im Leben zu viel anfangen und alles nur oberflächlich treiben, seine Kräfte zerplittern. Er ist sowohl intelligent als von rascher Auffassung, auch schlagfertig, schnell mit einem praktischen Vorschlag bei der Hand und wenn er mehr Ruhe bewahrt, würden auch seine eigenen Ideen besser reifen,

er sollte jemand haben, der ihn zur Gewissenhaftigkeit und Gründlichkeit anhält.

Pitt Pitt. Sie sind eine mehr auf das Kleine gerichtete Natur, nicht großzügig und vornehm in der Auffassung, jedoch sehr im Festhalten an Ihren Absichten, konsequent und zuverlässig. Sie haben Grundzüge und verfolgen sie unerbittlich um die Meinung der Welt, aber Sie würden weit mehr wirken, wenn Sie schlichter, natürlicher und sachlicher wären, wenn Sie jene unschöne Besinnung von Neugierigkeiten ablegten, sich nicht so spreizen und den Mund so voll nähmen.

Schauspieler 12. Die Schrift verrät wenig Geistes- und Herzensbildung, es sind aber Vereinfachungen vorhanden, die darauf schließen lassen, daß die betreffende Persönlichkeit von andern manchen Charakteristika angenommen hat, nur wird sie es nicht an der richtigen Stelle und mit der nötigen Gewandtheit verwenden, denn es fehlt der gute Geschmack, wie überhaupt Feinheit und Grazie. Es ist ein ausgesprochenes Eigentümliches vorhanden, der, gestützt von einem unbegründeten Stolz und einer kindlich unreifen Phantasie, recht wunderliche Blüten treibt, dabei werden die materiellen Interessen in sehr weitgehendem Maße wahrgenommen und alle zur Verfügung stehenden Mittel völlig ausgenutzt.

Briefkasten.

Eintragungen bitten wir aus äußerlich als Briefkastenangelegenheit zu kennzeichnen. Jede Anfrage muß mit genauer Namensangabe versehen sein und es muß über die letzte Abkürzung-Lösung beigefügt werden. Die Redaktion übernimmt für die in Briefkastenfragen enthaltenen Auskünfte die vorhergehende Verantwortung.

Braut. Wenn Ihre Braut die Erbin ihres verstorbenen Mannes geworden ist, so hat sie an sich für die Verbindlichkeiten desselben, wozu auch die Vermögensgegenstände gehören. Sie hat jedoch nur mit der Hinterlassenschaft, nicht auch mit ihrem eigenen Vermögen, wenn sie beim Nachlassgericht den Nachlassverwalter oder die gerichtliche Nachlassverwaltung beauftragt. Wenn Ihre Braut das Geschäft ihres verstorbenen Mannes unter der bisherigen Firma weiterführt, so hat sie sich schon aus diesem Grunde für die Verbindlichkeiten ihres Mannes abzuheben. Übernehmen Sie das Geschäft unter der bisherigen Firma, so haften Sie für die bisherigen Geschäftsschulden dann nicht, wenn Sie bei der Übernahme den Ausschluss der Haftung vereinbaren und ins Handelsregister eintragen lassen.

Leichenverbrennung. Der Mann war berechtigt, die Einäscherung der Leiche seiner Frau anzuordnen, ohne daß er dazu die Genehmigung der Mutter oder der sonstigen Verwandten seiner Frau einzuholen brauchte. Ebenso steht ihm das Bestimmungsrecht über die Aufbewahrung der Asche zu, die Verwandten der Frau können nicht verlangen, daß die Asche auf einem Friedhof beigesetzt wird.

Waffenschein. Revolver, Pistolen oder ähnliche Schusswaffen, Dolche oder Dolchmesser, Ausrüstungsgegenstände oder Totschläger darf, von dem gewerblichen Verkehr mit diesen Gegenständen abgesehen, nur derjenige mit sich führen,

welcher in einem Waffenschein die Erlaubnis hierzu erhalten hat.

Heiratsgut. Der Anspruch auf eine angemessene, handesgemäße Aussteuer, der im vorliegenden Falle mit aller Aussicht auf Erfolg geltend gemacht werden konnte, ist heute längst verjährte, kann also nicht mehr in Betracht kommen. Das Schenkungsversprechen der Mutter hat nur dann Wert, wenn es in öffentlich beurkundeter Form (gerichtlich oder notariell) erteilt wurde. Das ist augenscheinlich nicht der Fall, so daß Sie auch damit nichts anfangen können.

Luftballon. Die höchste Höhe, welche mit einem Luftballon bisher erreicht wurde, ist 10 250 Meter, und zwar von der Berliner Luftschiffern Verdon und Saring. Diese Höhe liegt 1410 Meter über dem höchsten Berggipfel der Erde, dem Mount Everest, mit 8840 Metern. Unbemannte Registrierballons sind bis zu 24 000 Meter aufgestiegen. Im allgemeinen sind die Ballons weit mehr befähigt, große Höhenlagen aufzusuchen, als die lenkbaren Luftschiffe, die zur Vermeidung von starkem Gasverlust sich meist zwischen 100 und 300 Meter halten werden, wenn nicht im Kriege feindliche Geschosse sie zu höheren Flugbahnen zwingen.

Scheidung und Wiederverheiratung. Als geschiedene Frau dürfen Sie erst nach Ablauf von zehn Monaten — von der Rechtskraft des Scheidungsurteils ab gerechnet — sich wieder verheiraten; von dieser Vorschrift kann jedoch Befreiung bewilligt werden.

Brief an die Kaiserin. In Dienst- und Privatangelegenheiten an die Kaiserin lautet die Ueberschrift: „Allerdurchlauchtigste, Großmächtigste Kaiserin und Königin! Allergnädigste Majestät!“ Darauf werden die Worte: allergnädigst, alleruntertänigst, huldvoll, ehrsüchtig, in tiefster Ehrfurcht, ehrerbietigst abwechselnd gebraucht. Das Schreiben schließt mit den Worten: „In tiefster Ehrfurcht verborge ich Euer Kaiserlichen und Königlich Majestät alleruntertänigster Diener u.s.w.“ Name und Titel des Absenders sind voll auszusprechen. Die Adresse: „Ihrer Majestät der Deutschen Kaiserin und Königin von Preußen“, Berlin. Das Schreiben muß auf einem ganzen Bogen weißen Papiers, sog. „Reichsformat“ gemacht werden. Der Bogen ist nur einmal in der Längsrichtung zu brechen und nur auf der rechten Seite zu beschreiben.

Heirat. Zur Wiederverheiratung hat Ihr Brautgum die Ehescheidungsurkunde sowie die Geburtsurkunde und die Militärpapiere vorzulegen. Hat er keine Geburtsurkunde, so muß er sich eine Abschrift derselben für 50 Pf. vom zuständigen Standesamt besorgen. Da ein Kind aus seiner ersten Ehe hervorgegangen ist, ist eine vom Vormundschaftsgericht genehmigte Erbschaftsauseinanderrechnung einzureichen.

Offenbarungseid. Schlechter Geschäftsgang entbindet den Mieter des Lebens nicht vom Mietsvertrag. Wenn die Pfändung nicht zur vollständigen Deckung der Schuld geführt hat, so ist der Schuldner auf Antrag des Gläubigers zur Leistung des Offenbarungseides verpflichtet. Die Eidesleistung kann durch Haft erzwungen werden.

Kr. 500. Gewissen Sie sofort einen Zahlungsbeleg für Kapital und Zinsen. Nehmen Sie einen Rechtsanwalt.

Auf der Wacht. Sie erhalten das Lied in jeder größeren Musikalienhandlung.

Th. K. Stedenroth. Ihre Antwort war ein Versprechen, das Sie bindet.

Efeu im Balkongarten. Die Ursache des vorzeitigen Witterabfalls des Efeus dürfte in Erschöpfung der Klettererde zu suchen sein. Es wäre daher zu raten, die Kletter mit frischem, kräftigem Boden — Mistbeeteerde und etwas Sand — neu zu füllen und die auf vier Augen zurückgeschnittenen Efeustämme zu verpflanzen. In dann der Efeu angewachsen, dann kann mit aufgelösten Hornspänen oder sonst einem Dünger gedüngt werden.

Krankensavar. Der Arzt ist nicht nur berechtigt, innerhalb eines Monats nach Ueberzeugung seiner Liquidation Bezahlung zu verlangen, sondern er kann dieselbe sofort beanspruchen. Auch ist es zulässig und gültig, wenn der Arzt sich Erhöhung seiner Liquidation innerhalb der gesetzlichen Tage für den Fall vorbehält, daß die Zahlung nicht alsbald erfolgt.

Invalidenkarte. Anträge aus den verletzten Invalidenmarken verfahren nach zwei Jahren vom Tage der Ausstellung der letzten Cuitungskarte an, wenn nicht mindestens 20 Marken in Geld einer Lohnklasse in diese Karte geklebt sind. Die Karte ist in diesem Falle zur Aufrechterhaltung der Anrechte vor Ablauf des zweiten Jahres umzutauschen.

Stempelsteuer. Die Verwendung von Stempelmärken wirkt in keiner Weise auf die Gültigkeit des Vertrages, Schuldscheins, Testaments u.s.w. ein. Jeder Vertrag u.s.w., der gekloppt Gültigkeit hätte, ist auch ohne Stempel voll rechtswirksam. Die Unterlassung der Stempelung hat lediglich Geldstrafen zur Folge.

Gefunden. Ihr Dienstmädchen ist verpflichtet, den Fund des Armbandes unverzüglich der Polizei anzuzeigen, widrigenfalls sie sich der Gefahr aussetzt, wegen Fundunterschlagung bestraft zu werden, auch ihres Anrechts auf Kinderlohn verlustig geht. Sie haben Unannehmlichkeiten davon, daß die Anzeige unterbleibt, nicht zu befürchten.

Pfandrecht. Dem Gastwirt, der einen Fremden beherbergt hat, steht wegen seiner Ansprüche auf Grund der Beherbergungen ein Pfandrecht an den eingebrachten Sachen des Gastes zu. Er kann also die Sachen, soweit zu seiner Befriedigung erforderlich, einbehalten, bis er befriedigt ist.

Deutsche Großstädte. Die fünf größten Städte Deutschlands sind nach der letzten Volkszählung von 1905: Berlin (2 040 148), Hamburg (802 793), München (538 983), Dresden (516 996), Leipzig (503 672).

Numismatiker. Es handelt sich um einen Taler des polnischen Königs Wladislaus IV. Da die Erhaltung scharf zu sein scheint, ist der Sammelwert auf 12 bis 15 M. zu taxieren. Die Umschriften enthalten Namen und Titel des Königs in lateinischer Sprache.

W. 700. Für den Schwindel brauchen Sie nicht aufzukommen; es war Sache des Wäders, sich von der Echtheit der Unterschrift zu überzeugen.

Handelsregister. Die Eintragung in das Handelsregister verpflichtet zur kaufmännischen Buchführung, zur Unterwerfung unter alle Sonderbestimmungen des Handelsgesetzbuches, des Börsengesetzes, des Beitrags für die Handelskammer u.s.w. Die Kosten richten sich nach dem Geschäftsvermögen.

INTERNAT. SPEDITION.

MÖBELTRANSPORT

von u. nach allen Orten des In- u. Auslandes.
Stadt-Umzüge. — Zollabfertigung.

Im grössten

Westend Möbelhaus

FUHR

Bleichstrasse 18

werden wegen Ueberfüllung der Lagerräume

sehr billig verkauft:

ein grosser Posten solide gearbeitete Büffets, Ausziehtische, Umbaus, Herren- u. Damen-Schreibtische, Bücherschränke, Sessel, Spiegelschränke, Vertikos u. dergl. in Eichen u. Nußbaum,

Grosses Lager in

Braut-Ausstattungen

in allen Preislagen.

Speisezimmer, Herrenzimmer, Salons und Schlafzimmer.

Grosses Lager in Küchen-Einrichtungen.

Flurgarderobe u. Polstermöbel

für Weihnachtsgeschenke besonders günstig.

Eigene Schreiner u. Polsterei im Hause.

— Bitte um Besichtigung meines Lagers —
15653 ohne Kau zwang.

J. & G. Adrian

BAHNHOFSTRASSE 6. TELEPHON Nr. 59

GROSSE MÖBEL-LAGERHÄUSER

für Aufbewahrung einzelner Koffer, Möbel, sowie ganzer Haus-Einrichtungen.

TRESOR für WERTSACHEN 15640

EXPEDITION von REISEGEPÄCK.



Herren- u. Damen Stiefel von Mk. 16⁵⁰ an

Kinder-, Mädchen- u. Knabenstiefel

in den bequemsten Fassons.

Alleinige Niederlage für Wiesbaden:

15191

J. Speier Nachf.,

Langgasse 18.

Wilhelmstrasse 14.



Brikets

in Säcken mit garantiertem Inhalt von 50 kg und mit

Bleiplomben

verschlössen liefert nur

Ludw. Jung

Bismarckring 30.

Telephon 959.

5816

Preis Mk. 1.15 per Zentner.

Jeden Sack ohne Plombe weise man energisch zurück.



Karl Fischbach, Wiesbaden

Kirchgasse 49, zunächst der Marktstraße

Großes Lager, Anfertigung, Ueberziehen und alle Reparaturen.

15829



Schulranzen, Portemonnaies, Reisetaschen, Handtaschen, Handkoffer, Rucksäcke. 15537

Aeusserst billige Preise.

A. Letschert, Faulbrunnenstraße 10.

■ ■ ■ Wiesbadener Fremdenbuch. ■ ■ ■

Kuranstalt Dr. Abend, Parkstrasse 20.
von Lüttwitz, Baron, Brauchtsdorf. — von
Lüttwitz, Frau m. Begl., Brauchtsdorf.

Hotel Adler Badhaus,
Langgasse 42, 44 u. 46.
Hessberger m. Fr., Darmstadt.

Belgischer Hof, Spiegelgasse 3.
Brassard, Fr., Köln. — Haas, Köln.

Hotel Bellevue, Wilhelmstr. 26.
Ritter v. Dufais, Saarbrücken.

Hotel Berg, Nikolastrasse 37.
Strübing, Strasseburg. — Kling, Darmstadt.

Schwarzer Bock, Kranzplatz 12.
Reinecke, Fr. m. 2 Söhnen, Gusswitz. — Pul-
vermann, Berlin. — Wolff m. Sohn, Birkenwer-
der. — Hörmann, Fr. München. — Cohn m. Fr.,
Berlin.

Dietenmühle (Kuranstalt),
Parkstrasse 44.

Bolte, Bremen.

Grüner Wald, Marktstrasse 10.
von Giech, Paris. — Neumann m. Fr., Berlin.
— Fiedler, Elberfeld. — Anders, Ruhrort. —
Reinholt, Paris. — Berghaus, Köln.

Hansa-Hotel, Rheinstrasse 18.
Salm, Brüssel. — Goerz, Fr., Grunewald. —
Finzelberg, Grunewald.

Hotel Happel, Schillerplatz 4.
Golz, München. — Dräger, München. — Rit-
ter m. Fr., Köln.

Kaiserbad, Wilhelmstrasse 42.
Landau m. Fr., Lübeck.

Kaiserhof (Augusta-Viktoria-Bad)
Frankfurterstr. 17.

Ende, Fr., Berlin. — Grünig, Düsseldorf. —
Oestlicher, Berlin.

Hotel Krug, Nikolastrasse 25.
Pape, St. Johann.

Metropole und Monopol,
Wilhelmstrasse 6 u. 8.

Wilkins, Bremen. — Scheel, Kassel. — Pie-
pers m. Fr., Haag.

Hotel Minerva, Rheinstr. 9.
Koegel, Berlin.

Hotel Nassau u. Hotel Cecilie,
Kaiser Friedrich-Platz u. Wilhelmstr.
Gurwitsch, Fr., Russland. — Foyer, Fr., Am-
sterdam.

Hotel Prinz Nicolas, Nikolastr. 29-31.
Fink, Berlin. — Neumann m. Fr., Amerika.

Palast-Hotel, Kranzplatz 5 u. 6.
Jacoby, Berlin.

Hotel Petersburg, Museumstr. 3.
Hühlsch, Amsterdam. — Capelle, Ft.
Berlin. — Barchmann-Wuytters, Fr., Haag.

Quellenhof, Nerostrasse 11.
Hiller, Fr., Berlin.

Hotel Quisisana.

Parkstr. 5 u. Erathstr. 4, 5, 6, 7, 9, 11, 12.

Pochhammer, Strasseburg. — von Sell, Mainz.

Hotel Reichshof, Bahnhofstr. 16.
Klegmann, Garmersheim. — Oldermann, Fa-
brikant, Oeynhausen.

Residenzhotel, Wilhelmstrasse 3 u. 5.
Jürgen, Frankfurt.

Rhein-Hotel, Rheinstr. 16.
Hatzmann, Niederrhein. — Mayer, Hamm.

Müller, Fr., Holland.

Hotel Royal, Sonnenbergerstr. 28.
von Foerster jr. m. Bed., Potsdam. — von

Foerster, Fr., Potsdam. — Lindenberg m. Fr.,
Trier.

Sendigs Eden-Hotel, Sonnenbergerstr. 8.
Koch m. Fr., Akron.

Spiegel, Kranzplatz 10.
Stern, Warschau.

Taunus-Hotel, Rheinstr. 19.
Esle, München. — Haage, Auserfelden.

Viktoria-Hotel u. Badhaus,
Wilhelmstr. 1.

Weston, Fr., England. — Davies, Fr., Eng-
land. — Sugannon, Fr., Amerika. — Sugannon,
Amerika.

Hotel Weins, Bahnhofstr. 7.
Otto, Dieuze.

In Privathäusern:

Villa Brema, Abeggstr. 7.

Grosse, 4 Fr., Genf.

Gr. Burgstrasse 8.

Keller m. Fr., Newyork.

Pension Fortuna, Paulinenstr.

Wächter Newyork. — Lourie, Kiew.

Pension Karpin.

Hirsch m. Fam., Köln.

Pension Ossent, Grünweg 4.

Overdyck m. 3 Söhnen, Strasseburg.

Pension Primavera, Frankfurterstr. 3.

Menzer, Neckargemünd. — de Haedo, Eng-
land. — Schleicher, Fr., Stolberg. — Hülsen-
busch, 2 Herren, Oranienstein. — Lehr, Berlin.

Kraft, St. Averd. — Pakscher, m. Fr., Berlin.

Villa Ruppel, Sonnenbergerstr. 17.

Heyne, Fr. Kommerzienrat, Offenbach. —
Jorre m. Fr., Hamburg. — John, Fr., Offen-
bach.

Taunusstrasse 51.

Rudolph, Fr. Lehrerin, Altona.

Pension Julius Winter, Spiegelgasse 1.

Alexandrow, Wilna.



Waldbüttel.

Zuber, Pflanzenkübel sowie
alle Zuberwaren in Zinnen-
und Eisenholz, ferner alle
Korb-, Holz- u. Stroh-
waren, Reife- und Toi-
letten-Artikel stets in größter
Auswahl billigst.

Karl Wiffich,
Emserstrasse 2, Tel. 3331.
Ecke Schwalbacherstrasse.
14947



15408

Laubsägeholz
Hilf. Karl Blumer u. Sohn,
Holzbearbeitungs-Fabrik,
Doppeimerstrasse 55.
15290

SINGER

Nähmaschinen

kauft man in
sämtlichen
Läden die
ORIGINAL
SINGER
NÄHMASCHINEN
mit diesem
Schild ver-
sehen sind.

SINGER Co.

Nähmaschinen Akt.-Ges.
Wiesbaden, Neugasse 26.
Eigene Reparatur-Werkstätte.
5003

Tod

allen Ratten bringt sicher
Delicia-Rattenkuchen.
Haustieren unschädlich. 6 mal
präpariert. Mehr. 100 Anerkenn-
nisse. Dose 0,50 u. 1,00 M. b. E. Moebius,
H. Roos Nachf., Walther
Schupp, Louis Schild 15778

Moderne Glückwunschkarten zum Jahreswechsel

werden in der Druckerei des
Wiesbadener General-Anzeigers
Konrad Leybold
hergestellt und Bestellungen möglichst frühzeitig
erbeten.

Gepäck-Transport

An- und Abfuhr von Stückgut und
Waggonladungen.

Wilh. Ruppert & Co.,
G. m. b. H.

Büro: Mauritiusstrasse 3. Telefon 32.



15560

Nassovia-Gesundheitsbinden

für Damen (Marke gesetzlich geschützt). **Anerkannt bestes Fabrikat!**
Besitzen die höchste Aufsaugungsfähigkeit, sind beim Tragen von angenehmer Weich-
heit und als Schutz gegen Erkältung, sowie zur Schonung der Wäsche fast unentbehrlich.

Paket à 1 Dtzd. Mk. 1.—

à 1/2 60 Pf.

Andere Fabrikate von 75 Pf. an per Dtzd.

Befestigungsgürtel in allen Preislagen von 50 Pf. an.

Kirchgasse 6. **CHR. TAUBER** Telefon 717.

Artikel zur Krankenpflege (Damenbedienung). 15543

Wollen Sie etwas

wirklich Schönes, Gutes, höchst Modernes in
Herren-Paletots und Anzügen

kaufen, dann benutzen Sie dieses reelle, günstige Angebot. Von einem allerersten
Konfektionshaus entstand ein feiner, hoch eleganter Paletot, darunter Modelle und
Reisemuster in der vornehmsten Aufmachung und verkaufe ich solche zu konkurrenzlos
billigen Preisen. Als besonderen Gelegenheitskauf empfehle einen feinen Paletot
und Anzüge, vorjährige Muster, die, um endlich damit zu räumen, zu 5, 10 und
15 Mk. abgebe, deren früherer Ladenpreis 20—40 Mk. war. Joppen, Hosen, Schulanzüge,
Capes etc., verkaufe zu unter Einkaufspreis. — Die noch vorhandenen Gabels
werden zu 2, 4 und 6 Mk. verkauft, deren früherer Ladenpreis das Dreifache war. 15642

Es lohnt sich jeder Gang und jede Fahrt nach meinem Geschäft.

Nur Neugasse 22 I. Kein

dadurch billiger wie jede Konkurrenz.

Rheinisch-Westf.

Handels- u. Schreib-Lehranstalt.

Inhaber Emil Strauss.

Bewährtestes Institut 1. Ranges

für
Damen u. Herren.

Nur
38 Rheinstrasse 38,

Ecke Moritzstrasse.

Lehrfächer:

16076

Buchführung, einf., dopp., amerik.

Hotel-Buchführung,

Wechselrechnung, Scheckkunde,

Kaufm. Rechnen, Kontorarbeiten,

Handelskorrespondenz,

Stenographie, Maschinenschreiben,

Schönschreiben, Bundschrift,

Vermögens-Verwaltung.

Nur erste Lehrkräfte. Besondere Damen-Abteilungen.

Prospekte, Auskünfte etc. frei d. d. Direktion.

Verlobte

Chr. Hilbig,

werden um Besichtigung meiner
interessanten u. größten Schlaf-
zimmer- u. Küchen-Ausstellung
gebeten; erstklassige Arbeit,
künstlerische Ausführung, mässige
Preise. 15657
Wiesbaden, Telefon 693.
Taunustr. 18, Ecke Geisbergstr.

Kerzen. Für Hausfrauen.

Electric-Kerzen müssen Sie
probieren, heute Weltmarken. Die billigste,
beste und hellste Kerze. Rinnen nicht, riechen
nicht. Besonders billig: beim Guss leicht be-
schädigte per Dtd. Mk. — 35, — 80, — 90,
1.20. Man verlange überall Electric-Kerzen v. F. A. A. A.
Härberg. Hier: Drog. Sanitas. Mauritiusstr. 3.
Chr. Tauber, Drog., Kirchgasse 18. 15581

Emmericher



— Vorzügliche Qualitäten. —
Billigste Preise. 15706

Emmericher Waren-Expedition

Marktstrasse 26. Telefon 2518.